



DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 35, 05. Oktober 2021



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Ulrike Spitz • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.

Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255

www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir weisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
The Right to Play	3
PRESSE AKTUELL	4
Deutsches Haus in Peking wieder digital	4
Paralympicssieger Taliso Engel ist „Sportler des Monats“ September	4
Startschuss für Bewegungskampagne „MOVE“	5
Anna Löffler erhält DOSB-Stipendium 2021	6
Aline Rotter-Focken ist „Die Beste 2021“	6
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	8
Ulrich Franzen im Amt des LSB-Präsidenten für Sachsen bestätigt	8
Neue Schulsportanlagen in Berlin mit Barrieren	10
Sonderförderprogramm wichtig für die Zukunft des Sports in Hessen	10
Handball-Präsident Andreas Michelmann wiedergewählt	11
Klare Mehrheit für Reformen im Frauenhandball	12
Kostenlos, nützlich und digital: App „Spiel Tischtennis!“	13
Prof. Dr. Ansgar Schwirtz als dvs-Präsident einstimmig wiedergewählt	14
TIPPS UND TERMINE	15
Terminübersicht auf www.dosb.de	15
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	15
DOSB-Wissenschaftspreis 2021/2022 ausgeschrieben	15
Comeback durch Crowdfunding	16
Bundesprogramm „Integration durch Sport“ auf der Frankfurter Buchmesse	17
„Migrantenorganisationen und Sportvereine – gemeinsam besser?!“	18
Erster Deutscher Sportstättentag in Köln	18
Episode 7 der „Reise durch Sportdeutschland“	19
Material für den Unterricht: „Olympia ruft: Mach mit!“	19
Zeiten des Umbruchs – Sportvereine für die Zukunft stärken	20
Austausch und Begegnung auf dem 13. Deutschen Seniorentag	21
Neue Trainer-Fortbildung „Sepp-Herberger-Akademie“	21
DFL Stiftung unterstützt gemeinnützige Organisationen	22
Talk-Runde mit Olympiasiegerin Franziska Brauße	23
AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE	24



Olympische und Paralympische Winterspiele Peking 2022	24
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	26
Trio Infernal - Zur Situation nach der Bundestagswahl	26
Über 200.000 Schülerinnen und Schüler bei Schulsport-Stafette am Start	28
Ältere Menschen machen weniger Sport in der Corona-Pandemie	29
Radsport trauert um Heiko Salzwedel	30
Internationale Auszeichnung für DOSB-Vizepräsidentin Doll-Tepper	30
ParaGym: Fitnessapp für querschnittgelähmte Menschen	31
Sportkreis Frankfurt startet Bewegungs-Offensive	32
LESETIPPS	35
Wie gelingt der Spagat zwischen Profisport und Bildung?	35

KOMMENTAR

The Right to Play

Das Recht auf Spiel – seit 1990 ist es in Artikel 31 der UN-Kinderrechtskonvention verankert. Dieser Konvention sind mehr Staaten beigetreten als jeder anderen UN-Konvention. Dass Krisen und Kriege dieses Recht vielen Kindern und Jugendlichen verwehren, ist trauriger Alltag in zahlreichen Ländern. Wie schnell gewonnene Freiheiten verloren gehen können, haben uns die erschütternden Berichte der vergangenen Wochen aus Afghanistan vor Augen geführt. Und wieder einmal sind Mädchen und Frauen die hauptsächlich Leidtragenden.

„Es ist nicht notwendig, dass Frauen Sport treiben“, sagte der stellvertretende Leiter der Kulturkommission der Taliban, Ahmadullah Wasiq, im September. So einfach wird ein grundlegendes Recht vom Tisch gewischt: Nicht notwendig. Diese fehlende Notwendigkeit führt dazu, dass Mädchen und junge Frauen, die im Sport aktiv waren und all jene, die sich für den Mädchen- und Frauensport eingesetzt haben, in Angst leben, sich verstecken, abgetaucht sind. Sie sind den Taliban ein Dorn im Auge – oder schlimmer noch, Zielscheibe.

Seit 2003 unterstützen der DOSB und seine Vorgängerorganisationen den Sport – und insbesondere den Mädchen- und Frauensport in Afghanistan. Als Partner des Auswärtigen Amts, gefördert aus Mitteln des Stabilitätspakts, haben wir Trainer nach Afghanistan entsandt, beim Aufbau der ersten Frauenfußballnationalmannschaft unterstützt, Lehrgänge vor Ort und in Deutschland durchgeführt. Letzten Monat erst waren wir Ausrichter eines Multiplikator*-innenkurses für afghanische Geflüchtete an der Sportschule Wedau.

War dies nun alles vergeblich? Ich bin davon überzeugt, dass es dies nicht war und ist. Denn wir haben nicht in Straßen und Brücken investiert, die jetzt zerstört sind. Wir investieren in Menschen, vermitteln Fähigkeiten und Fertigkeiten. Sportliches Know-how, aber eben auch Werte und Verhaltensweisen, die den Sport ausmachen und im internationalen Kontext oft als „life skills“ bezeichnet werden: Durchhaltevermögen, Zusammenhalt, Selbstvertrauen. Ich hoffe, dass diese „life skills“ es schaffen zu überleben. Denn auch wenn viele Nationale Olympische Komitees aktuell in Kontakt mit ihren jeweiligen Regierungen stehen, die Möglichkeiten zu helfen sind letztlich leider begrenzt und oft nur vereinzelt möglich.

Was zeigt uns die aktuelle Situation? Sie lehrt uns Demut und Dankbarkeit für die Möglichkeiten, die wir in Deutschland, Europa und vielen anderen Ländern der Welt haben, auch wenn gerade Kinder und Jugendliche in den vergangenen eineinhalb Jahren der Pandemie auch bei uns auf Vieles haben verzichten müssen. Sie zeigt uns aber auch auf, wie machtlos wir derartigen Herausforderungen in anderen Ländern gegenüberstehen. Hinzu kommt: Die Nachrichtenwelt ist so schnelllebig, dass rund sechs Wochen nach der Übernahme der Taliban in Kabul nur noch Wenige Notiz von der Situation in Afghanistan nehmen. Aber wir sollten nicht aufhören hinzuschauen und die Möglichkeiten ausschöpfen, die wir haben, um das Recht auf Spiel möglichst vielen Kindern (zurück) zu geben – national, wie international.

Katrin Grafarend
Ressortleiterin Internationales im DOSB

PRESSE AKTUELL

Deutsches Haus in Peking wieder digital

DOSB, DBS und DSM verzichten bei den Olympischen und Paralympischen Spielen in Tokio auf einen physischen Treffpunkt

(DOSB-PRESSE) Auch bei den Olympischen Winterspielen 2022 in Peking wird es das Deutsche Haus als Treffpunkt für das Team Deutschland nur virtuell geben. Die Vorgaben der chinesischen Regierung in Abstimmung mit dem örtlichen Organisationskomitee BOCOG entsprechen in den Grundzügen den Vorgaben zu Tokio 2021. Dies betrifft vor allem die wohl weiterhin stark eingeschränkte Bewegungsfreiheit von Athlet*innen (Bubble-Prinzip) und das strikte Hygienekonzept. Der Ausschluss von internationalen Zuschauer*innen bei den Wettbewerben wurde kürzlich offiziell bestätigt.

Mit Blick auf die aktuelle Entwicklung und Informationslage aus Peking zeichnet sich ab, dass eine Umsetzung eines Deutschen Hauses vor Ort in Peking als Treffpunkt für die deutsche olympische und paralympische Sportfamilie auch 2022 in dieser Form nicht möglich sein wird.

Der DOSB, der Deutsche Behindertensportverband (DBS) und die Deutsche Sport Marketing (DSM) haben sich deshalb dafür entschieden, auf eine physische Anlaufstelle vor Ort zu verzichten.

Paralympicssieger Taliso Engel ist „Sportler des Monats“ September

Sporthilfe-Athlet*innen wählen 19-jährigen Schwimmer vor Para-Sprinterin Lindy Ave und Para-Weitspringer Markus Rehm

(DOSB-PRESSE) Paralympicssieger Taliso Engel ist von den rund 4.000 Sporthilfe-geförderten Athlet*innen zum „Sportler des Monats“ September gewählt worden. Der 19-jährige sehbehinderte Schwimmer aus Nürnberg war in Tokio über 100 Meter Brust sensationell zu paralympischem Gold geschwommen. In 1:02:79 Minuten hatte Engel nicht nur die Konkurrenz deklassiert, sondern unterbot auch noch einmal den von ihm selbst erst wenige Stunden zuvor auf dieser Strecke aufgestellten Weltrekord.

Mit der Wahl zum „Sportler des Monats“ folgt Taliso Engel auf Ringer-Olympiasiegerin Aline Rotter-Focken, die sowohl die August-Wahl gewonnen hatte, als auch beim Sporthilfe Club der Besten im Aldiana Club Costa del Sol durch Deutschlands Nachwuchs- und Spitzensportler*innen als „Die Beste 2021“ ausgezeichnet worden ist. Auch Engel hatte auf Einladung der Deutschen Sporthilfe an der weltweit einzigartigen Event- und Incentive-Woche in Spanien teilgenommen – ebenso wie die Paralympicssiegerin Lindy Ave (400 Meter) und Paralympicssieger Markus Rehm (Weitsprung), die die Sporthilfe-geförderten Athlet*innen bei der „Sportler*in des Monats“-Wahl auf Platz zwei und drei wählten.

Bei der Wahl „Sportler*in des Monats“ September waren alle paralympischen Goldmedaillengewinner*innen von Tokio nominiert, neben Engel, Ave und Rehm als dritter Leichtathlet Johannes Floors, Sportschützin Natascha Hiltrop, Schwimmerin Elena Krawzow, Radsportlerin Jana Majunke und Kanurennsportlerin Edina Müller (in alphabetischer Reihenfolge).

Gewählt wird der oder die „Sportler*in des Monats“ von den rund 4.000 geförderten Athlet*innen der Deutschen Sporthilfe – unterstützt von der Athletenkommission im DOSB und SPORT1. Präsentiert wird die „Sportler*in des Monats“-Wahl vom Nationalen Förderer Allianz.

Startschuss für Bewegungskampagne „MOVE“

Die Deutsche Sportjugend (dsj) will Kinder und Jugendliche wieder in Bewegung bringen und hat daher die Kampagne „MOVE“ gestartet

(DOSB-PRESSE) Die Bewegungskampagne „MOVE“ verfolgt das Ziel, Kinder und Jugendliche wortwörtlich wieder in Bewegung zu bringen. Hierzu geht die dsj neue Wege und wird vor allem auf die Kombination von Musik und Sport setzen. „Wir freuen uns sehr über den Start von „MOVE“ und darauf, zielgruppenspezifische und an den Interessen von Kindern und Jugendlichen ausgerichtete Impulse zu geben“ schwärmt Stefan Raid, 1. Vorsitzender der Deutschen Sportjugend. „Mit unserem Musik-Ansatz gehen wir dabei ganz neue Wege“, ergänzt er.

In der ganzjährigen Kampagne wird es unterschiedliche Phasen und Themenschwerpunkte geben, so dass hier verschiedene Höhepunkte und bewegungsorientierte Challenges umgesetzt werden. Die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen wird dabei vorrangig über digitale Kanäle angesprochen.

Der Startschuss für „MOVE“ erfolgte am 2. Oktober im Rahmen eines Aktionstages beim Sportverein TSG Bergedorf von 1860 e.V. im Sportpark in Neuallermöhe in Hamburg. Stefan Raid gab mit der Eröffnung den Anstoß zu vielen weiteren deutschlandweiten Aktionstagen, die in diesem Jahr schwerpunktmäßig im Monat Oktober stattfinden. Weitere Aktionstage sind im kommenden Jahr für Mai und September geplant. Ausrichter eines Aktionstages kann deutschlandweit jeder Sportverein sein. Insbesondere Kinder und Jugendliche, die noch nicht in einem Sportverein sind, sollen die Möglichkeiten bekommen, Bewegungsangebote auszuprobieren. Hierfür können Vereine Förderungen bei der Deutschen Sportjugend beantragen.

Die dsj-Bewegungskampagne, gefördert vom Bundesministerium für Familien, Soziales, Frauen und Jugend (BMFSFJ), wurde bereits in den letzten Wochen intensiv vorbereitet. Nun erfolgt der offizielle Start der bundesweiten Kampagne „MOVE“ und die Umsetzung von Bewegungsangeboten in den Sportvereinen. Ziel ist es, insgesamt 1 Millionen Kinder und Jugendliche zu erreichen.

Weitere Informationen auf der Kampagnen-Webseite www.move-sport.de

Anna Löffler erhält DOSB-Stipendium 2021

MBA-Studium Sportmanagement an der Friedrich-Schiller-Universität Jena

(DOSB-PRESSE) Anna Löffler nimmt den Masterstudiengang Sportmanagement an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena auf. Die Regional- und Sichtungstrainerin im Ringer-Verband Sachsen setzte sich im Auswahlverfahren für das DOSB-Stipendium 2021 durch.

Das mehrstufige Auswahlverfahren fand pandemiebedingt auch in diesem Jahr komplett online statt. „Doch auch unter diesen neuen Gegebenheiten konnten wir das Bewerberfeld gut sichten und gemeinsam eine Entscheidung treffen. Ich bin mir sicher, dass Frau Löffler diese Chance ausgezeichnet nutzen wird und auch ihre Kommilitonen von ihren Erfahrungen profitieren werden“, hielt der wissenschaftliche Leiter des MBA-Studiengangs, Prof. Frank Daumann, fest.

DOSB-Vizepräsidentin Bildung und Olympische Erziehung, Prof. Gudrun Doll-Tepper, begründete in ihrer Laudatio im DOSB-Büro am Sitz der Bundesregierung die Auswahl der Jury mit dem beruflichen und persönlichen Potenzial, das die Kandidatin zeige: „Wir hatten eine ganze Reihe hochkarätiger Bewerber*innen, aber Anna Löffler hat uns in jeder Hinsicht überzeugt. Sie ist aus Sicht des DOSB eine absolut geeignete Stipendiatin.“

Anna Löffler setzte sich im Auswahlverfahren gegen 25 Mitbewerber*innen durch. Bereits zum siebten Mal hat der DOSB ein Vollstipendium im Wert von 13.000 Euro für das MBA-Studium „Sportmanagement“ an der Friedrich-Schiller-Universität Jena vergeben, welches potenzielle Führungskräfte im Sport fördert. „Wir sind sehr froh, dass wir mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena und ihrem berufsbegleitenden MBA-Studiengang Sportmanagement einen starken Partner an unserer Seite haben“, so Prof. Doll-Tepper.

„Ich freue mich auf die neue Herausforderung und bin auch hier hochmotiviert, mein Bestes zu geben. Es werden sich hieraus neue Chancen und Möglichkeiten für mich ergeben. Bei diesem Studium freue ich mich zudem auf interessante Inhalte und neue Kontakte, die mich privat wie auch beruflich weiterbringen werden. Mein großer Wunsch ist es, den Ringersport auf Bundesebene proaktiv mitgestalten zu dürfen“, so die neue Stipendiatin.

Zu den ersten Gratulanten zählten auch die Jenaer MBA-Koordinatorin „Sportmanagement“ Dr. Anne Engelhardt und DOSB-Ressortleiter „Sportstätten, Umwelt und Nachhaltigkeit“, Christian Siegel, die das Stipendium gemeinsam betreuen.

Aline Rotter-Focken ist „Die Beste 2021“

Olympiasiegerin im Online-Voting von 4.000 Sporthilfe-geförderten Athlet*innen gewählt (DOSB-PRESSE) Deutschlands Spitzensportler*innen haben entschieden: Aline Rotter-Focken ist „Die Beste 2021“. Die Olympiasiegerin im Ringen folgt auf Skisprung-Star Markus Eisenbichler, der 2019 die prestigeträchtige Wahl gewonnen hatte. Rotter-Focken, die ihre lange und erfolgreiche Karriere mit dem Sieg im Olympia-Finale von Tokio beendet hatte, wurde bei der Abschluss-Gala des Sporthilfe Club der Besten 2021 im Aldiana Club Costa del Sol in Spanien geehrt. Neben der Auszeichnung erhält die 30-Jährige einen smart EQ forfour. Aldiana lädt sie darüber hinaus zu einem einwöchigen Aufenthalt in einen Club ihrer Wahl ein.

„Es ist die allertollste Ehrung meines Lebens, von diesen Spitzenathleten gewählt zu werden“, zeigte sich Aline Rotter-Focken überwältigt, „nach der olympischen Goldmedaille ist das der wertvollste Preis, den ich gewinnen kann.“

Die Auszeichnung von Rotter-Focken ergab sich aus einem zweistufigen Wahlverfahren. Im ersten Wahlgang hatte eine Jury bestehend aus den Athletenvertreter*innen der Sportfachverbände aus über 100 Athlet*innen und Mannschaften zehn Nominierte identifiziert. Im zweiten Wahlgang wurden diese zehn Nominierten per Online-Abstimmung allen 4.000 Sporthilfegeförderten Athlet*innen zur Wahl gestellt.

Zur Wahl standen (in alphabetischer Reihenfolge):

- Bahnradvierer Frauen (Bahnrad, Olympiasiegerinnen)
- Lukas Dauser (Kunstturnen, Olympia-Zweiter)
- Ricarda Funk (Kanuslalom, Olympiasiegerin)
- Jana Majunke (Para-Straßenrad, zweifache Paralympicssiegerin)
- Malaika Mihambo (Weitsprung, Olympiasiegerin)
- Dimitrij Ovtcharov (Tischtennis, Olympia-Zweiter und -Dritter)
- Aline Rotter-Focken (Ringen, Olympiasiegerin)
- Martin Schulz (Para-Triathlon, Paralympicssieger)
- Florian Wellbrock (Schwimmen, Olympiasieger)
- Alexander Zverev (Tennis, Olympiasieger)

Auszeichnung ist Höhepunkt beim Sporthilfe Club der Besten

Rotter-Fockens Auszeichnung bildete den emotionalen Höhepunkt beim Sporthilfe Club der Besten, einer weltweit einmaligen Event- und Incentive-Woche für Deutschlands erfolgreichste Athlet*innen eines Jahres. Bei der Abschluss-Gala hielt der Olympia-Dritte und mehrmalige Weltmeister Frank Stäbler die Laudatio auf seine Ringer-Kollegin und gute Freundin Aline.

Vom 25. September bis 02. Oktober kommen auf Einladung der Deutschen Sporthilfe rund 75 Spitzenathlet*innen aus dem Sommer- und Wintersport im Aldiana Club Costa del Sol zusammen, um sich bei einem abwechslungsreichen Sport-, Action- und Unterhaltungsprogramm kennenzulernen und auszutauschen. Workshops unter professioneller Anleitung standen ebenso auf dem Programm wie Sport-Turniere, ein Highlight-Ausflug sowie zwei Galas, ein Kinoabend mit der European Outdoor Film Tour und ein Late-Night-Talk mit dem gehandicapten Extremsportler Johnny Grasser. Die Veranstaltung fand in diesem Jahr unter strengen Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen statt, um die Gesundheit aller Teilnehmer*innen zu gewährleisten.

[Liste aller teilnehmenden Sportler*innen](#)

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Ulrich Franzen im Amt des LSB-Präsidenten für Sachsen bestätigt

Delegierte bestätigen den Dresdner für weitere vier Jahre

(DOSB-PRESSE) Die Delegierten des Landessporttags 2021 bestätigten den Dresdner am 02. Oktober in Leipzig für eine weitere Legislatur im Präsidentenamt der Dachorganisation des organisierten Sports sowie größten Bürgerorganisation im Freistaat. Franzen wurde mit einer Mehrheit von 90,6 Prozent wiedergewählt.

In weiteren Wahlen für das Präsidium bestätigten die Delegierten Angela Geyer (Zwickau, 96,1 %) für ihre dritte Amtszeit als Vizepräsidentin Sportentwicklung/Breitensport, den Vizepräsidenten Bildung/Umwelt Steffen Buschmann (Eilenburg, 93,9 %), Frank Detlef Mayrle (Leipzig, 98,9 %) als Schatzmeister sowie Rica Wittig (Zittau, 89,2 %) als Präsidiumsmitglied für Chancengleichheit. Zum neuen Vizepräsidenten Leistungssport wählten die LSB-Mitgliedsorganisationen Klaus-Ulrich Mau (Leipzig, 87,3%).

Daneben gewährte der Landessporttag dem bisherigen Präsidium einstimmig Entlastung und verabschiedete die Neufassung der Satzung.

Junge Mitglieder gewinnen und Ehrenamt stärken

Im ersten Teil des Landessporttages, den der LSB unter das Motto „Im SportVEREIN(t) gemeinsam bewegen“ gestellt hatte, blickte Franzen nicht nur auf die vergangenen vier Jahre zurück – und dies, wie er betonte, durchaus selbstkritisch – sondern formulierte auch Ziele für die bevorstehende Legislatur. Vorangestellt war dabei sein Dank an alle Delegierte und Mitgliederorganisationen, Vereine und ehrenamtlich Engagierten im sächsischen Sport für ihre immerwährende Einsatzbereitschaft und Solidarität. Denn auch wenn insbesondere die Corona-Krise den Sport in Sachsen unvorbereitet getroffen und etwa die erfolgreiche Mitgliederentwicklung der vorangehenden Jahre abrupt gestoppt sowie sich negativ auf den Breiten- wie Leistungssport ausgewirkt habe, sei „der organisierte Sport noch immer die größte Bürgerbewegung im Freistaat“, sagte Franzen. (...) „Unserer sehr positiven Mitgliederentwicklung bis 2017 haben wir drei weitere Erfolgskapitel hinzugefügt. Im Jahr 2020 konnten wir mit 676.126 Sportarttreibenden einen neuen Mitgliederhöchststand verzeichnen. Unglücklicherweise war es uns nicht vergönnt, die Früchte dieser Arbeit bis zum Ende dieser Legislatur zu ernten. Der gesamte Zuwachs von ca. 20.000 Sportarttreibenden wurde innerhalb eines Jahres zu Nichte gemacht“, sagte Franzen.

Die letzte Bestandserhebung des LSB Anfang 2021 ergab einen Stand von 656.189 Sportlerinnen und Sportlern in den Mitgliedsvereinen für das Jahr 2020. Dies entspricht einem Rückgang von 388 Mitgliedern in den vergangenen vier Jahren. Angesichts des massiven Verlustes im letzten Jahr sei eine Kernaufgabe für die Zukunft, dieser Entwicklung vor allem im

Bereich der Kinder und Jugendlichen entgegenzusteuern. Hierfür bietet der sächsische Breitensport dank seiner positiven Entwicklung sowie zukunftsweisenden Orientierung und Ausrichtung der Vereinsangebote beste Voraussetzungen. Zugleich habe die Wiedergewinnung verloren

gegangener Potenziale im ehrenamtlichen Engagement, Übungsleiterbereich und Kampfrichterwesen oberste Priorität.

Ein Novum für den Landessporttag stellte das digitale Abstimmungsverfahren via „votebox“ dar, welches nur einer von vielen Schritten ist, die es für den sächsischen Sport im Zuge der Digitalisierung zu beschreiten gilt. Exemplarisch wurde hier in den vergangenen Jahren speziell im Bereich Bildung bereits erfolgreich an der Weiterentwicklung der Lern- und Wissensplattform „SportCampus“ sowie dem LSB-Bildungsportal gearbeitet.

Grußworte und Dankbarkeit von Freistaat und DOSB

Mit einer Videobotschaft wandte sich auch Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer an die Teilnehmenden des Landessporttages. Er zeigte sich dankbar für die Unterstützung und das Miteinander in den vergangenen Jahren. „Ich wünsche mir, dass wir in eine Zeit gehen können, in der wir über positive Dinge sprechen können: Wie wir mehr Menschen für Sport begeistern können, über Erfolge und wie wir gemeinsam investieren können“, sagte er. Zudem sei er froh, den LSB als Partner zu wissen und wünsche sich weiterhin eine enge Zusammenarbeit.

Auch Sachsens Staatsminister des Innern Roland Wöllner würdigte in seinem Grußwort den Zusammenhalt im sächsischen Sport und den LSB als verlässlichen Partner für den Freistaat Sachsen. Er verwies auf die umfangreiche Sportförderung des Landes - vor allem auch in Krisenzeiten, als den Vereinen schnelle Hilfen zur Verfügung gestellt wurden - und musste auch zugestehen, dass die Corona-Krise „Bremsspuren“ in der sächsischen Sportlandschaft hinterlasse habe. Dennoch sei er erfreut, dass keiner der Mitgliedsvereine im LSB in Konkurs gehen musste. „Die letzten Monate haben gezeigt, dass wenn wir zusammenstehen, viel leisten können“, sagt er. Zugleich lobte er die gesellschaftliche Funktion des Sports. Für die Zukunft wünschte sich Wöllner, dass die Begeisterten des Sports - auch unter entsprechenden Einschränkungen – wieder zusammenkommen können. Entsprechend betonte er, wie elementar der Landessporttag für die Kursbestimmung des Sports für Sachsen sei.

DOSB-Präsident Alfons Hörmann lobte in seiner virtuellen Grußbotschaft die Verlässlichkeit der Sachsen innerhalb des deutschen Sports und sprach von Teamgeist, Offenheit und Transparenz, die der Sport verkörpern und leben müsse. Angesichts der Herausforderungen infolge der Corona-Pandemie dankte er für das Durchhaltevermögen und das Engagement im sächsischen Sport. „Wenn wir alle gemeinsam in eine Richtung blicken und agieren, wird es gelingen, die sehr großen Herausforderungen der Zukunft zu meistern. Dabei vertrauen wir als DOSB-Team auf die aktive Unterstützung aus Sachsen und ich freue mich auf ein baldiges Wiedersehen an anderer Stelle“, sagte er.

Neue Schulsporthallen in Berlin mit Barrieren

LSB-Präsident Härtel: „Berlin droht riesige Chance für Inklusion zu verpassen“

(DOSB-PRESSE) Im Rahmen der Schulbauoffensive wird das Land Berlin an zahlreichen Standorten auch neue Sporthallen bauen. Jetzt sind Pläne bekannt geworden, wonach die Bauweise der Sporthallen Menschen mit Behinderung auszuschließen droht. An bis zu 43 Schulen sollen die kompakten Sporthallen des Typs „k“ mit doppelstöckiger Bauweise entstehen, bei der sich die Sanitärräume im Obergeschoss befinden. Für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen sind sie damit nur über einen Aufzug zu erreichen. Diese Aufzüge sind jedoch nach den bisherigen Erfahrungen störanfällig und bedürfen einer intensiven Wartung.

Thomas Härtel, Präsident des Landessportbunds Berlin (LSB), sagt darüber: „Diese neuen doppelstöckigen Sporthallen bedeuten neue Barrieren. Berlin wird im Jahr 2023 Gastgeber der Special Olympic World Games sein, des größten internationalen Sportevents. Es wäre ein Armutszeugnis für uns als Sportmetropole, wenn in der Zwischenzeit im Sport der Ausschluss von Menschen mit Behinderung zementiert wird.“

Der Landessportbund wie auch das Netzwerk Sport und Inklusion weisen seit Jahren darauf hin, dass die Typenbauweise noch mehr Barrieren schafft, zumal zu ähnlichen Typen bereits eine umfangreiche Mängelliste besteht, die gemeinsam mit Sportler*innen mit Behinderung erarbeitet wurde. Dem Senat liegt diese Mängelliste wie auch der Kriterienkatalog für inklusive Sportstätten vor. Die Begründung des Senats für die Bauweise der Typenbauweise „k“ sind Kosteneinsparungen sowie ein geringerer Platzbedarf pro Halle. Angesichts der Flächenknappheit lässt sich eine doppelstöckige Bauweise zwar nachvollziehen, doch müssen in diesen Fällen die Sanitärräume im Erdgeschoss liegen.

Das Land Berlin hat in der vergangenen Wahlperiode beschlossen, pro Bezirk zwei inklusive Sporthallen zu errichten. Thomas Härtel sagt: „Der neue Senat muss sich zur UN-Behindertenrechtskonvention bekennen. Die Pläne für Inklusionssporthallen liegen vor, jetzt müssen Senat und Bezirke diese auch endlich umsetzen.“

Sonderförderprogramm wichtig für die Zukunft des Sports in Hessen

Mit den Fördermitteln des Landes Hessen können Vereine wichtige Maßnahmen zur Mitgliederwerbung und Mitgliederbindung umsetzen

(DOSB-PRESSE) „Wir setzen in das Sonderförderprogramm des Landes Hessen für unsere Sportvereine große Hoffnungen. Unsere Vereine haben durch die Corona-Pandemie zum Stichtag 1. Januar 2021 knapp 70.000 Mitglieder verloren. Wir müssen davon ausgehen, dass die Zahl der Vereinsaustritte in der Zwischenzeit weiter gestiegen ist. Mit den Fördermitteln des Landes können Vereine mit hohem Mitgliederrückgang jetzt wichtige Maßnahmen zur Mitgliederwerbung und Mitgliederbindung umsetzen. Das macht uns Mut für die Zukunft.“

Mit diesen Worten hat der Präsident des Landessportbundes Hessen, Dr. Rolf Müller, das vor Kurzem angelaufene „Sonderförderprogramm für Sportvereine mit großen Mitgliederverlusten“

begrüßt. Das Programm hat ein Gesamtvolumen von 5,3 Millionen Euro. Es richtet sich an die rund 450 der knapp 7.600 hessischen Sportvereine, die von 2019 bis 2020 mehr als 50 Mitglieder verloren haben. Die 450 Vereine haben etwa drei Viertel des Gesamtmitgliederverlustes zu verzeichnen.

„In den zwei Wochen seit Programmstart haben bereits 60 Vereine Gelder aus der Sonderförderung beantragt und rufen damit etwa 1,15 Millionen Euro ab. Das zeigt auf der einen Seite, wie wichtig das Geld für den Fortbestand der Sportvereine und damit für das Funktionieren unseres Sportsystems ist. Auf der anderen Seite zeigt es auch, dass sich unsere Vereine engagiert und kreativ mit den Auswirkungen der Pandemie auseinandersetzen und nach Lösungen für die Zukunft suchen“, so Müller weiter.

Vereine, die 50 bis 74 Mitglieder verloren haben, erhalten aus dem Programm 5.000 Euro. Bei Verlusten von 75 bis 99 Mitgliedern gibt es 7.500 Euro. Bei Mitgliederverlusten von mehr als 100 werden aus dem Programm 100 Euro pro verlorenem Mitglied bezahlt. Zudem enthält das Programm eine Sonderklausel, die den Vereinen hilft, die erheblich in ihre Infrastruktur investiert, durch die Mitgliederverluste jetzt aber Probleme bei der Finanzierung der Investitionen haben.

Rolf Müller: „Wir sind der Landesregierung, Minister Peter Beuth und dem Landtag für die Unterstützung des Sports sehr dankbar. Ohne die vielfältigen Hilfen aus Wiesbaden stünde der Sport jetzt vor existenziellen Problemen. Außerdem zeigen die Hilfsprogramme, dass die Politik die Arbeit des Sports und seiner vielen ehrenamtlich Tätigen wertschätzt. Und vor dem Hintergrund der vielen Aufgaben, die unsere Sportvereine vor Ort übernehmen, wäre ein in seinen Handlungsmöglichkeiten eingeschränktes Sportsystem auch für die Gesellschaft unseres Landes ein schwerer Schlag.“

[Informationen zum Förderprogramm](#)

Handball-Präsident Andreas Michelmann wiedergewählt

Überwältigender Mehrheit für Präsident des Deutschen Handballbundes

(DOSB-PRESSE) Mit 97 Ja-Stimmen, bei zehn Nein-Stimmen und zwei Enthaltungen wurde Andreas Michelmann am Sonntag (3. Oktober) im Martim-Hotel in Düsseldorf exakt um 14.58 Uhr mit überwältigender Mehrheit als Präsident des Deutschen Handballbunds wiedergewählt - und erhielt von den Delegierten einen tosenden Applaus. „Vielen Dank für diesen Vertrauensbeweis“, sagte der Oberbürgermeister von Aschersleben (61), der Anfang November beim Kongress des Weltverbands als IHF-Vizepräsident kandidieren wird.

Auch die übrigen Wahlen gingen mit deutlichen Stimmenmehrheiten über die Bühne: Als Vorsitzende der Gleichstellungskommission wurde Dr. Verena Svensson mit 106 Ja-Stimmen gewählt. In ihren Ämtern wurden als Präsidiumsmitglieder auf Vorschlag der Landesverbände wiedergewählt: Monika Wöhler, Hans Artschwager, Gunter Eckart, Stefan Hüdepohl und Carsten Korte.

Der vom Bundesjugendtag als Vorsitzender der Jugendkommission vorgeschlagene Georg Clarke wurde ebenfalls mit großer Mehrheit als Präsidiumsmitglied bestätigt. Neugewählt wurde der gemeinsame Kandidat der Ligenverbände HBL und HBF, Jörg Föste vom Bergischen HC, als

Nachfolger von Bob Hanning. „Ich wurde gefragt und habe sehr, sehr gerne ja gesagt“, sagte Föste, der mit 94 Ja-Stimmen bei zwölf Nein-Stimmen und vier Enthaltungen ins neue Amt gewählt wurde, über seine Kandidatur.

Uwe Schwenker und Andreas Thiel sind in ihren Funktionen als Präsident und Vorsitzender der jeweiligen Ligaverbände HBL und HBF weiter Mitglieder des DHB-Präsidiums.

Weitere Wahlentscheidungen:

- Vorsitzender des Bundesgerichts: Dr. Hans-Jörg Korte
- Beisitzer des Bundesgerichts: Ina Krtschil, Eckart Bracksiek, Christian Forcher, Klaus Hettesheimer, Manfred Köllermeyer, Jochen Ohlinger, Dr. Jürgen Puhnke, Harald Schied, Björn Sendke.
- Vorsitzender der ersten Kammer des Bundessportgerichts: Dr. Markus Sikora
- Vorsitzender der ersten Kammer des Bundessportgerichts: Professor Dr. Martin Gutzeit
- Vorsitzender der Anti-Doping-Kommission: Berndt Dugall
- Revisoren: Sonja Behn, Jens Genge, Reinhold Kölling
- Compliance-Beauftragter: Gerd Tschochohei

Zuvor war das alte Präsidium und weitere berufene Mitarbeiter*innen mit deutlicher Mehrheit von 104 Ja-Stimmen und zwei Nein-Stimmen entlastet worden.

Klare Mehrheit für Reformen im Frauenhandball

3. Liga der Frauen bleibt bestehen, Maßnahmen zur Förderung beschlossen

(DOSB-PRESSE) Finale Höhepunkte des 33. Ordentlichen Bundestags des Deutschen Handballbunds waren Anträge, inklusive des Strategiepapiers Frauenhandball 2021 bis 2025, für das eine breite Mehrheit stimmte.

Der neue und alte DHB-Präsident Andreas Michelmann warb vor der Abstimmung um Zustimmung für den Leitantrag des Präsidiums - und der erhielt 114 Ja-Stimmen bei jeweils zwei Nein-Stimmen und Enthaltungen. Der Leitantrag beinhaltet die Bereiche Entwicklung des Frauenhandballs, die Einbindung von Frauen in DHB-Gremien, weitere Outdoor-Wettbewerbe neben dem Beachhandball sowie dass der DHB international noch mehr Verantwortung übernimmt.

Mit überwältigender Mehrheit wurde zudem die künftige Struktur für einen erfolgreichen Frauenhandball angenommen: 105 der 117 Delegierten stimmten für die Vorlage. Im Strategiepapier 2021 bis 2025 der AG Frauenhandball waren nach der Bundesratssitzung am Samstag einige Änderungen vorgenommen worden. Unter anderem wurde die ursprünglich geplante Abschaffung der 3. Ligen als Teil der Ligenstruktur-Reform zurückgenommen. 1. und 2. Liga sollen künftig mit insgesamt bis zu 28 Mannschaften spielen, darunter folgt die 3. Liga mit bis zu 36 Mannschaften und den Oberligen aus den zehn Förderregionen.

Zudem wurde der Katalog der Mindeststandards für die 1. Liga aus dem Antrag genommen, weil einige Punkte so schnell nicht umsetzbar seien. „Mit diesem Beschluss werden wir einen lukrativen Frauenhandball entwickeln können, wir wollen das Interesse an Frauenhandball

steigern. Wir brauchen eine starke Liga, in der die deutschen Topstars antreten, um die Qualität zu steigern. Daneben müssen wir die Nachwuchsförderung intensivieren. Wir sind in Gesprächen mit der HBF, was die Weiterentwicklung des Nachwuchs-Zertifikats betrifft. Zudem soll es künftig eine Akademie für Nachwuchsspielerinnen geben, wo die Talente in der Woche trainieren, wohnen und zur Schule gehen und am Wochenende zu ihren Vereinen zurückkehren“, erläuterte DHB-Sportvorstand Axel Kromer entscheidende Punkte.

Auch was die Jugend-Bundesliga weiblich betrifft, wurde die Ligenstruktur geändert, der ältere A-Jugend-Jahrgang entfällt, es gibt eine B-Jugend-Bundesliga plus als Regelspielbetrieb für Spielerinnen zwischen 15 und 17 Jahren, in vier Staffeln mit je zehn Mannschaften. Dort fiel das Votum allerdings knapper aus, mit 57 Ja-Stimmen und 40 Nein-Stimmen – mit einfacher Mehrheit wurde dieser Antrag ebenfalls angenommen.

Der Landesverband Mecklenburg-Vorpommern zog seinen Antrag zum Thema Ausbildungskostenerstattungsrichtlinie zurück, aber mit der Maßgabe, diesen Antrag 2022 nochmals auf den Weg zu bringen. Der vom Landesverband Schleswig-Holstein gestellte Änderungsantrag wurde ebenfalls zurückgezogen.

Kostenlos, nützlich und digital: App „Spiel Tischtennis!“

Großer Spielepool für alle Tischtennisaktivitäten

(DOSB-PRESSE) Ein umfangreicher Spielepool bildet den Kerninhalt der App „Spiel Tischtennis!“, die von der Deutschen Tischtennis-Jugend (DTTJ) herausgebracht wurde. Enthalten sind viele tischtennisspezifische Inhalte, die durch allgemeine Sportspiele erweitert werden und bspw. für das Aufwärmprogramm genutzt werden können.

Eine weitere Stärke ist, dass diese für verschiedene Zielgruppen nützlich ist. Ob für Freizeitspieler*innen an Steintischen, Trainer zur Vorbereitung einer Trainingseinheit oder spontan in der Halle - die App liefert zeitnah Ideen für verschiedene Tischtennisaktivitäten.

Über dem Spielpool gibt es die Möglichkeit eigene Inhalte zuzusenden. „Spiel Tischtennis!“ bietet einige Rubriken auch für Personen außerhalb des organisierten Sports und bietet sich vorzüglich auch für Aktionen der Kampagne Frei.Zeit.Tischtennis! an.

Freizeitspielende können mit der ‚PingPongMap‘ Outdoor-Tische finden und sich für die gemeinsame Zeit Spiel für das Tischtennispiel herausziehen. Mit der integrierten Vereinssuche können sich Interessenten erkundigen, wo Tischtennis im Verein angeboten wird.

Die Rubrik „Regeln“ gibt jedem TT-Neuling einen schnellen Einblick über die Wichtigsten Spielregeln. Zudem können junge Engagierte, Trainer*innen und Animatoren*innen in Freizeitgruppen Spielformen finden, die den Teamcharakter stärken und mehrere Personen zusammenführen.

Ein Spielepool mit 92 Inhalten bietet für jeden etwas. Für eine noch bessere Übersichtlichkeit können Filter genutzt werden, um gezielt Inhalte angezeigt zu bekommen. Beispielsweise kann ein Übungsleiter den Filter ‚Format‘ nutzen, um sich ‚Spielformen‘ für seine Freizeitgruppe anzeigen zu lassen, die Teamcharakter und Spaß einbringen.

Für Freizeitspieler*innen, die neu im Tischtennis sind, bietet die Einstellung TT-Niveau auf ‚ohne Vorerfahrung‘ passende Inhalte. Es gibt ein Erklärvideo, das einen weiteren Einblick in die App gibt und den Spielpool samt Filterfunktionen vorstellt.

Komplettiert wird die App durch die Rubrik ‚Pädagogische Tipps‘, die für junge Trainer*innen interessant sein können. Zudem gibt es zahlreiche Informationen und Events zu und von der DTTJ. Die App ist in allen gängigen Stores kostenlos erhältlich.

Prof. Dr. Ansgar Schwirtz als dvs-Präsident einstimmig wiedergewählt

Dr. Uli Fehr und Prof. Dr. Petra Wolters wurden neu in das Präsidium gewählt

(DOSB-PRESSE) Der Münchener Sportwissenschaftler Prof. Dr. Ansgar Schwirtz wurde am letzten Dienstag, 28. September 2021, auf der (ersten virtuellen) Hauptversammlung (Mitgliederversammlung) der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) als Präsident einstimmig wiedergewählt. Der 61-jährige Sportbiomechaniker geht damit in seine dritte zweijährige Amtsperiode der am 6. Oktober 1976 in München gegründeten Vereinigung, der in inzwischen über 1.000 Sportwissenschaftlerinnen und Sportwissenschaftler angehören.

In seiner Arbeit wird er von einem vierköpfigen Präsidium unterstützt, und zwar mit dem wiedergewählten Frederik Borkenhagen (Heidelberg) als Vizepräsident Finanzen und der ebenfalls wiedergewählten Prof. Dr. Bettina Wollesen (Hamburg) sowie Dr. Uli Fehr (Bayreuth) und Prof. Dr. Petra Wolters (Vechta), die beide neu in das Präsidium gekommen sind, nachdem Prof. Dr. Eckart Balz (Wuppertal) und Jun.-Prof. Dr. Ingo Wagner (Karlsruhe) nicht mehr kandidiert hatten. Hauptamtliche dvs-Geschäftsführerin bleibt die vom Präsidium langfristig eingesetzte Jennifer Franz an ihrem Dienstsitz in Hamburg.

Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie wurde frühzeitig der 25. Sportwissenschaftliche Hochschultag der dvs von Ende September dieses Jahres auf den 29. bis 31. März 2022 in Kiel verschoben, so dass jetzt turnusgemäß eine Online-Versammlung notwendig wurde, an der rund 100 dvs-Mitglieder via Zoom teilnahmen, um den Bericht des Präsidiums entgegenzunehmen und wichtige Satzungsänderungen sowie eine neue Beitragsordnung (nicht „Beitragsserhöhung“!) zu beschließen.

In der knapp dreistündigen Sitzung wurde auch über den aktuellen Planungsstand des 25. Jubiläums-Hochschultag 2022 unter dem Motto „Sport, Mehr & Meer – Sportwissenschaft in gesellschaftlicher Verantwortung“ berichtet, bei dem u.a. folgende wissenschaftliche Schwerpunktthemen auf der Agenda stehen: Sport und Klima, Sexualisierte Gewalt im Sport, Bewegungskompetenzen, Sport und Nachhaltigkeit und digitale Angebote im Sport. Die Sportwissenschaftlichen Hochschultage 2023 und 2025 finden in Bochum bzw. Münster statt. Mehr zur Arbeit der dvs, die als Verband mit besonderen Aufgaben Mitglied des Deutschen Olympischen Sportbundes ist, auch im Internet unter www.sportwissenschaft.de.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

DOSB-Wissenschaftspreis 2021/2022 ausgeschrieben

Auszeichnung für herausragende sportwissenschaftliche Qualifikationsarbeiten

(DOSB-PRESSE) Damit setzt der DOSB die Tradition des Carl-Diem-Wettbewerbs fort, den der Deutsche Sportbund seit 1953 durchgeführt hat. Die preisgekrönten Arbeiten der Preisträgerinnen und Preisträger legen ein eindrucksvolles Beispiel der hohen sportwissenschaftlichen Forschungsleistungen ab. Die letzte Verleihung des Preises fand am 23. April 2021 im Rahmen eines virtuellen Festaktes statt. Die Ausschreibung für den aktuellen Wettbewerb um den DOSB-Wissenschaftspreis 2021/2022 ist nun veröffentlicht.

Als Wettbewerbsbeitrag können sportwissenschaftliche Arbeiten in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, die seit 2020 an einer deutschen Universität als Promotions- oder Habilitationsleistung angenommen wurden. Wer die deutsche Staatsbürgerschaft besitzt, kann auch eine vergleichbare Arbeit einreichen, die an einer Universität außerhalb Deutschlands als Qualifikationsleistung anerkannt wurde. Entscheidende Kriterien für die Beurteilung der eingereichten Arbeiten sind ihre wissenschaftliche Qualität, ihre Originalität und ihre Aktualität. Der DOSB möchte mit seinem Wissenschaftspreis insbesondere Arbeiten anregen, die aktuelle Fragen des organisierten Sports thematisieren. Einsendeschluss ist der 31. Juli 2022.

Die Verleihung des Preises, der mit einer Geldsumme verbunden ist, nimmt voraussichtlich der DOSB-Präsident/die DOSB-Präsidentin im Rahmen einer Festakademie Anfang des Jahres 2023 vor. Weitere Informationen zum DOSB-Wissenschaftspreis erhalten Sie bei Christian Siegel (siegel@dosb.de oder Tel.: 069/6700-360) und Katharina Latzel (latzel@dosb.de oder Tel.: 069-6700364).

Comeback durch Crowdfunding

„Mach deinen Verein fit für die Zukunft!“

(DOSB-PRESSE) „In unserem Verein gibt es derzeit einen Mitgliederschwund von über 30 Prozent“ – Sätze wie diesen hört man von den Vereinsvertreter*innen heutzutage leider viel zu oft. Aufgrund der Pandemie mussten sowohl der Trainings- als auch der Spielbetrieb pausiert werden. Die Folgen sind verheerend“, sagt Florian Frank, Ressortleiter Marketing im DOSB. „Ehrenamtliche und Mitglieder verlassen die Vereine, es fehlt Geld an allen Ecken und Enden, das Vereinsleben kommt nahezu zum Erliegen.“

Um Lösungen aufzuzeigen, wie man diesem Abwärtstrend entgegenwirken kann, hat der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) zur Unterstützung der Vereine die #SupportYourSport Kampagne ins Leben gerufen und seit Januar 2021 bereits über 320.000 Euro an Vereine ausgeschüttet.

Ein Schwerpunkt der Kampagne ist die Sportdeutschland Crowd, auf der Vereine und Teams ein Crowdfunding Projekt starten können. Mit dieser zusätzlichen finanziellen Unterstützung können ganz unterschiedliche Projekte in Angriff genommen werden. Am häufigsten finanziert wurden Projekte, die der Erneuerung der Infrastruktur dienen. Anstatt im Lockdown zu verharren, sind die Vereine aktiv geworden, haben ihre Vereinsheime modernisiert, neue Sportstätten geschaffen oder den Vereins-Fuhrpark erweitert.

Doch die Effekte der Crowdfunding Projekte waren noch viel weitreichender als die reine Finanzierung der Vorhaben. „Durch die Zusammenarbeit der Vereinsmitglieder im Rahmen des Crowdfunding Projekts wurden das Gemeinschaftsgefühl und das Selbstvertrauen gestärkt, es gab endlich wieder ein gemeinsames Ziel, auf das hingearbeitet werden konnte“ folgert Florian Frank.

Nahezu alle der teilnehmenden Organisationen berichten von weitreichenden Effekten, die durch das Crowdfunding Projekt angeschoben wurden: positive Außenwahrnehmung als aktiver und innovativer Verein, wodurch sogar neue Mitglieder und neues Personal gewonnen werden konnte; neue Kooperationen mit Sponsoren und Partnern, die den Bedarf des Vereins durch das Projekt überhaupt erst wahrgenommen haben. Zusammengefasst wurde also die Professionalisierung des Vereins vorangetrieben und damit auch der Weg für ein weiteres Crowdfunding Projekt geebnet, als Teil des bestehenden Finanzierungsmix.

Um den Vereinen einen möglichst leichten Einstieg in das Thema Crowdfunding zu bieten, gibt es im Rahmen der aktuellen Kampagne Comeback durch Crowdfunding ein Online Seminar - durchgeführt von fairplaid, der größten Crowdfunding Plattform für den Sport in Deutschland. Inhalte sind ein offener Austausch über die aktuellen Herausforderungen in den Vereinen vor dem Hintergrund der Corona Pandemie; Beispiele erfolgreicher Crowdfunding Projekte und eine Schritt für Schritt Anleitung zur Umsetzung des eigenen Projekts. Alle Vereine, die ein Projekt starten haben neben dem persönlichen Coaching zudem auch die Möglichkeit vom #SupportYourSport Fördertopf zu profitieren, der aktuell noch knapp 15.000 Euro beinhaltet.

[Zum Online Seminar](#)

[Eigenes Projekt auf der Sportdeutschland Crowd anlegen](#)

Bundesprogramm „Integration durch Sport“ auf der Frankfurter Buchmesse

IDS-Buchband „Wir und die anderen“

(DOSB-PRESSE) Es ist der insgesamt fünfte Auftritt seit 2016 und er unterstreicht, dass der Sport ein wichtiger Teil der Kultur und die weltgrößte Bücherschau ein passender Ort für ihn ist, um sich mit seinen Standpunkten und viel Erfahrung in den Diskurs zu zentralen Themen wie „Migration“ und „Integration“ einzubringen.

Pünktlich zur Buchmesse (20. bis 24. Oktober 2021) ist der Interviewband des Bundesprogramms „Wir und die Anderen“ im Schwabe Verlag Basel Berlin erschienen. In ihm versammelt finden sich acht längere Gespräche, die über die vergangenen zwei Jahren mit Personen aus unterschiedlichen Gesellschaftsbe-reichen geführt wurden. Zu Wort kommen der Punkrock-sänger Sammy Amara, die Kulturwissen-schaftlerin Aleida Assmann, der Schriftsteller Ilija Trojanow, die Digitaletikerin Lorena Jaume-Palasi, der Schauspieler und Produzent Tyron Ricketts, der Ex-Werber Amir Kassaei, die TV-Moderatorin Isabel Schayani sowie Suat Yilmaz, Leiter der kommunalen Integrationszentren in Nordrhein-Westfalen. Die Porträts stammen von der Fotokünstlerin und SZ-Fotografin Regina Schmeken.

Die Interviews nähern sich den Diskussionen über Diskriminierung und Rassismus, und sie kreisen um die Frage, was sich in Deutschland ändern muss, damit die mehr als 21 Millionen Menschen mit Zuwanderungsbiografie die gleichen Chancen auf Teilhabe erhalten wie die Mehrheitsbevölkerung – und damit Vielfalt als gesellschaftliche Norm und nicht als Abweichung begriffen wird. Denn, so schreibt die Schriftstellerin und Büchner-Preis-Trägerin Terézia Mora in ihrem einleitenden Essay: „Dass ‚hier bei uns‘ eben ‚jeder‘ ‚alle Möglichkeiten‘ hätte, das stimmt eben nicht.“

„Die Verlagsbranche ist ebenso vielfältig wie der Sport, doch wird auch hier noch allzu häufig in ‚Wir und die anderen‘ unterschieden. Deshalb freut es uns besonders, dass der Schwabe Verlag Basel Berlin zusammen mit dem DOSB ein Buch vorlegen kann, das mutige und nachdenkliche Stimmen aus der Mitte der Gesellschaft zur Frage kultureller Vielfalt zusammenführt. Ein notwendiges Buch!“, sagt Harald S. Liehr, Programmleiter Literatur- und Kulturwissenschaften.

Den Messeauftritt wird das Bundesprogramm nicht allein zur Vorstellung seiner Arbeit und der Präsentation des Gesprächsbandes nutzen, sondern auch, um ihn mit seiner aktuellen Gesell-schaftskampagne „Wo ich herkomme? Vom Sport!“ zu verknüpfen. Dazu wird der Podcaster Frank Joung („Halbe Katoffl Sport“) die sechsmalige Boxweltmeisterin Nikki Adler als Gesprächs-partnerin am Stand empfangen, genauso wie den Karateken Wael Shueb, der als Mitglied des IOC-Refugee-Teams an den Olympischen Spielen in Tokio teilgenommen hat. Die Gespräche werden online über die Website des Bundesprogramms (www.integration.dosb.de) mitzerleben sein.

Das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ existiert seit 32 Jahren. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) verantwortet das Programm konzeptionell und steuert dessen Umsetzung, finanziell und ideell gefördert wird es durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) und durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF).

„Integration durch Sport“ auf der Frankfurter Buchmesse: Halle 3.1, Stand D36

„Migrantenorganisationen und Sportvereine – gemeinsam besser?!“

DOSB-Fachtagung am 19. November zur Kooperation zwischen Migrantenorganisationen und dem organisierten Sport

(DOSB-PRESSE) Welchen Mehrwert haben Kooperationen zwischen Sportorganisationen und Migrantenverbänden? Wie gelingt die Zusammenarbeit? Und welche guten Beispiele gibt es bundesweit schon?

Am 19. November 2021 richtet der DOSB zu diesen Fragen eine Fachtagung zur Kooperation zwischen Migrantenorganisationen und dem organisierten Sport aus. Dabei kommen Expert*innen aus beiden Themenfeldern sowie aus Wissenschaft und Praxis zu Wort und diskutieren mit den Teilnehmer*innen über ihre Erfahrungen.

Ziel dieser bundesweiten Veranstaltung ist es, aufzuzeigen welche Win-Win Situationen durch eine Zusammenarbeit entstehen können. Darüber hinaus sollen gute und bereits erfolgreiche Kooperationen aufgezeigt und ein übergreifendes Netzwerk angestoßen werden. Angesprochen sind Multiplikator*innen und Interessierte aus dem Sport sowie von Migranten(selbst)organisationen, die herzlich eingeladen, sind an der Fachtagung teilzunehmen und Ihre Erfahrungen zu teilen.

Die Teilnehmer*innen erwartet ein abwechslungsreiches Programm mit der Vorstellung einer Expertise zum Thema sowie einer Podiumsdiskussion mit Vertreter*innen aus Wissenschaft sowie dem aktuellen DOSB Projekt „GeniAL: gemeinsam bewegen - gesund leben im Alter“. Am Nachmittag werden in einem World-Cafe Format Beispiele und Fragen aus der Praxis bearbeitet und die Frage geklärt, wie erfolgreiche Kooperationen gelingen können.

Durch die Fachtagung, die in Präsenz in den Räumlichkeiten des DOSB in Frankfurt stattfinden wird, führt Prasanna Oommen, die bereits seit vielen Jahren an den Schnittstellen von Kultur, kultureller Bildung, Diversität, digitaler Transformation und politischer Kommunikation als Moderatorin, Kommunikationsberaterin und Autorin arbeitet.

Gefördert wird die Veranstaltung vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Der Flyer zum Fachtag kann [hier](#) aufgerufen werden. Bitte beachten Sie die Corona Regelung (Voraussetzung zur Teilnahme ist 3G) sowie die eingeschränkte Anzahl der Personen (max. 50 Personen)

Die Anmeldung erfolgt über das [Portal meetingmasters](#). Rückfragen zur Veranstaltung beantwortet Sabine Landau (landau@dosb.de)

Erster Deutscher Sportstätten tag in Köln

Sportstätten und -räume als Gegenstand von Sportpolitik und -entwicklung

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB), die Internationale Vereinigung für Sportstätten und Freizeitanlagen Deutschland (IAKS), der Deutsche Städte- und Gemeindebund (DStGB), der Deutsche Städtetag (DST) und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) laden am 28. Oktober 2021 von 10.00 bis 13.00 Uhr zum 1. Deutschen Sportstätten tag nach Köln auf die FSB Messe ein.

Die Veranstalter nehmen die derzeitige und zukünftig zu erwartende Situation der Sportstätten zum Anlass, das Thema Sportstätten und -räume noch mehr als bisher zu einem zentralen Gegenstand der Sportentwicklung und -politik zu erheben. Hierbei geht es nicht nur um das Dauerthema Sanierungsstau, das insbesondere vor dem Hintergrund der zukünftig zu erwartenden Haushaltssituation vieler Kommunen nach der Coronapandemie noch drängender wird, sondern auch um die Themen Nachhaltigkeit, Klimawandel und Innovationen im Sportstättenbereich.

Mit dieser Veranstaltung wird u.a. die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die große gesellschaftliche Bedeutung der Sportstätten und -räume gelenkt und hierfür ein neues Forum geschaffen. Auf dem 1. Deutschen Sportstättentag wird die derzeitige Situation beschrieben, Innovationen, Perspektiven und praktische Beispiele für die zukünftige Entwicklung der Sportstätten und -räume vorgestellt und entsprechende politische Forderungen erhoben und diskutiert.

[Das Programm sowie Anmeldeinformationen zum 1. Deutschen Sportstättentag](#)

Episode 7 der „Reise durch Sportdeutschland“

Kristina Vogel bei Olympiasiegerin Lisa Unruh

(DOSB-PRESSE) Im Juli war es endlich soweit: Lisa Unruh konnte mit einem Jahr Verspätung bei den Olympischen Spielen in Tokio starten. Ihr ausdauernder Fokus hat sich ausgezahlt, denn zusammen mit Michelle Kroppen und Charline Schwarz gewann sie Bronze im Bogenschießen-Teamwettbewerb. Jetzt ist sie zurück im Alltag und hat ihre Ausbildung bei der Bundespolizei begonnen.

Kristina Vogel hat Lisa im Rahmen der aktuellen Episode der „Reise durch Sportdeutschland“ in der Nähe von Berlin besucht und erfahren, wie viel von Tokio noch in Lisas Gedanken präsent ist. Mit ihrem eigenen Bogen im Gepäck konnte Kristina anschließend die Chance nutzen, bei einem Training mit Lisa an ihrer Schusstechnik zu feilen.

[Hier geht es zu Episode 7](#)

Material für den Unterricht: „Olympia ruft: Mach mit!“

Deutsche Olympische Akademie (DOA) veröffentlicht Infos für die Schule

(DOSB-PRESSE) Anlässlich der Olympischen und Paralympischen Spiele in Peking 2022 gibt die DOA wieder Unterrichtsmaterialien für Schüler*innen der 1. bis 6. Klasse und 7. bis 13. Klasse heraus.

Die [Broschüre Basiswissen Olympische Spiele](#) enthält umfassende Informationen und Hintergründe zur Geschichte der Spiele (von der Antike bis heute) und aktuelle Entwicklungen. Die Texte, von ausgewiesenen Expert*innen erarbeitet, sind in verständlicher und anschaulicher Sprache verfasst. Die Broschüre wurde für Lehrkräfte, Studierende und Interessierte aus Vereinen und Verbänden aufgelegt sowie für alle, die sich grundsätzlich über die Olympische Bewegung informieren möchten.

Die Unterrichtsmaterialien für [Primar-](#) und [Sekundarstufe](#) beinhalten in bewährter Tradition aktuelle Bezüge zur jeweiligen Olympiastadt und zum Gastgeberland der Spiele. Sie bieten eine

umfangreiche Sammlung an Arbeitsblättern und Arbeitsaufträgen für Schüler*innen, die von praxiserfahrenen Lehrkräften für den Einsatz im Unterricht entwickelt wurden. Die Materialien sind vielfältig einsetzbar: als Einzelstunde im Fachunterricht, bei fächerübergreifenden Schulprojekten oder im Rahmen einer „olympischen Woche“.

Außerdem gibt es [Arbeitsmaterialien für Kindertagesstätten](#). Sie richten sich an Erzieher*innen, um Kinder im Alter bis zu sechs Jahren für die Olympische Idee und Sport im Allgemeinen zu begeistern. Die Sammlung von praktischen und inspirierenden Arbeitsblättern beinhaltet Ideen sowie Spiel- und Übungsformen, die Kinder in ihrer geistigen und motorischen Entwicklung fördern. Die Inhalte gliedern sich in fünf Schwerpunkte: Malen und Basteln, olympische und paralympische Sportpraxis, Erzähltexte, olympische Werte und die Feier einer olympischen Woche. Ausführliche Informationen unter www.olympia-ruft.de

Zeiten des Umbruchs – Sportvereine für die Zukunft stärken

Akademie-Gespräch im LandesSportBund Niedersachsen

(DOSB-PRESSE) Die Corona-Pandemie brachte tiefe Einschnitte und eine weiterhin sehr herausfordernde Zeit. Sport konnte nicht durchgängig betrieben werden und das soziale Miteinander, das unsere Vereine ausmacht, ist nicht in der bekannten Form möglich. Für viele Vereine folgen daraus Mitgliederverluste und Finanzierungsengpässe. Nun gilt es, den Blick nach vorne zu richten und mit guten Ideen sowie viel Engagement die Zukunft des Sports in Niedersachsen aktiv zu gestalten. Doch was können solche Ideen sein und welche politischen Rahmenbedingungen braucht es dafür?

Das Akademie-Gespräch der Akademie des Sports im LandesSportBund Niedersachsen richtet seinen Fokus darauf, welche Zukunftsperspektiven es für niedersächsische Sportvereine gibt. Weiter soll es darum gehen, wie der LSB Niedersachsen und die Landespolitik Sportvereine durch förderliche Rahmenbedingungen unterstützen können. Grundlage ist eine Analyse konkreter Probleme und Folgen der Pandemie für das Vereinssystem durch Prof. Dr. Holger Preuß.

Neben einer Podiumsdiskussion kommen Vertreterinnen sowie Vertreter aus Sportvereinen zu Wort und berichten von ihren Erfahrungen und über ihre Zukunftsaussichten. Dies sind: Sarah Egbers (Vereinsmanagerin SC Melle 03 e. V.), Dirk Hillmer (Vorstand VfL Rastede von 1859 e. V.) und Erik Machens (Rollstuhltänzer, Trainer und Vorstandsmitglied der Sportjugend Niedersachsen).

Das Akademie-Gespräch findet am Mittwoch, 13. Oktober 2021, um 18.30 Uhr in der Akademie des Sports – Standort Hannover (Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10, 30169 Hannover) und online statt. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei. Bei einer Teilnahme in Hannover gilt die 3G-Regel (geimpft, getestet oder genesen), ein entsprechender Nachweis ist am Veranstaltungstag vorzulegen.

Wenn Sie per Live-Stream teilnehmen möchten, weisen Sie uns bitte bei der Anmeldung im „Anmerkungen-Feld“ darauf hin. Sie erhalten vor der Veranstaltung einen Link zur Teilnahme. [Zur Anmeldung](#)

Austausch und Begegnung auf dem 13. Deutschen Seniorentag

Veranstaltung vom 24. bis 26. November in Hannover unter 2G-Regeln

(DOSB-PRESSE) Der 13. Deutsche Seniorentag findet vom 24. bis 26. November 2021 im Hannover Congress Centrum (HCC) unter einem 2G-Hygienekonzept statt. Das bedeutet, dass alle Besucherinnen und Besucher entweder gegen Covid-19 geimpft oder genesen sein müssen. Zur Sicherheit aller Beteiligten wird die Kapazität der Veranstaltungsräume zudem nur zu drei Viertel ausgeschöpft. In 150 Einzelveranstaltungen und an mehr als 100 Messeständen finden die Teilnehmenden Information und persönlichen Austausch zu allen Fragen des Älterwerdens. Eröffnet wird der Deutsche Seniorentag von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. Karten sind ab sofort unter www.deutscher-seniorentag.de erhältlich.

„Wir. Alle. Zusammen. – das ist unser Motto für diesen Deutschen Seniorentag in Hannover“, so Franz Müntefering, Vorsitzender der BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen, die den Deutschen Seniorentag alle drei Jahre veranstaltet. „Der Deutsche Seniorentag bietet Besucherinnen und Besucher jeden Alters vielfältige Gelegenheiten zur Information und zur Diskussion, zu bewährten und neuen Kontakten, zum Rundgang auf der anregenden Messe und zum sachkundigen Gespräch über das Älterwerden. Ob Engagement oder lebenslanges Lernen, digitale Medien, Gesundheit oder gemeinschaftliches Wohnen: die Veranstaltung gibt wichtige Impulse für ein gutes Leben im Alter.“

Viele prominente Gäste aus Politik und Gesellschaft werden erwartet. Unter anderem sind beim 13. Deutschen Seniorentag die Schauspielerin Uschi Glas, der Mediziner Prof. Dietrich Grönemeyer, der Autor und Moderator Manuel Andrack und die Theologin Margot Käßmann in Gesprächsrunden, mit Vorträgen oder Lesungen zu Gast.

Neue Trainer-Fortbildung „Sepp-Herberger-Akademie“

Bewerbungsphase läuft bis zum 18. Oktober 2021

(DOSB-PRESSE) Weltmeister-Trainer Sepp Herberger wusste: wer Erfolge als Trainer*in im Fußball feiern will, muss weit über das Vermitteln fußballerischer Inhalte hinausdenken. Der in Mannheim geborene „Chef“, der als herausragende Trainer-Persönlichkeit und Begründer der modernen Trainerausbildung in die Geschichte einging, lebte vor, dass sich langfristige Erfolge im Fußball nur in einem starken Mannschaftsverbund realisieren lassen. Hierfür braucht es damals wie heute gemeinsame Werte und Regeln, die von allen Team-Mitgliedern verinnerlicht werden.

Im Rahmen der neuen Trainer-Fortbildung „Sepp-Herberger-Akademie“, die von der DFB-Stiftung Sepp Herberger gemeinsam mit dem Badischen Fußballverband, der Bertelsmann Stiftung und der Werte-Stiftung vom 30. November bis zum 02. Dezember in der Sportschule Schöneck am Sepp-Herberger-Weg organisiert wird, werden Trainer*innen im Nachwuchsfußball wichtige Praxistipps und Hilfestellungen gegeben, um die Wertebildung in der Fußballmannschaft zu stärken.

Gespräche mit prominenten Trainer- und Spieler-Persönlichkeiten

Werte wie Teamgeist, Respekt und Fairness spielen in der Mannschaftsführung eine zentrale Rolle. Gemeinsame Werte machen aus einer Mannschaft ein echtes Team, das zusammenhält und auf sportliche Ziele hinarbeitet. Auf und neben dem Platz ist an Werten orientiertes Handeln gefragt. Junge Spieler*innen sollen Verantwortung übernehmen, Konflikte lösen und sich respektvoll verhalten. Wir möchten zeigen, wie Trainer*innen diesen Prozess unterstützen und so neben dem sportlichen Können auf dem Platz auch die Persönlichkeitsentwicklung der Spieler*innen fördern können.

Neben der Auseinandersetzung mit den eigenen Werten und der eigenen Trainerrolle stehen praktische Methoden, Fußballtrainingseinheiten und Workshops zu Teambuilding, Konfliktmanagement, interkulturelle Kompetenz oder Kommunikation auf dem Programm. Spannende Talk-Runden mit prominenten Trainer- und Spieler-Persönlichkeiten und Wegbegleitern von Sepp Herberger oder eine Trainingseinheit im Blindenfußball erweitern den Horizont. Den Teilnehmenden werden vielseitige Impulse gegeben, um Wertebildung direkt und wirkungsvoll in den Fußball- und Trainingsalltag zu integrieren.

Alle Trainer*innen im Alter zwischen 18 und 40 Jahren, die im Badischen Fußballverband eine Nachwuchsmannschaft begleiten, können sich unter diesem [Link](#) bis zum Montag, 18. Oktober 2021, um die Teilnahme an der Sepp-Herberger-Akademie bewerben. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Plätze begrenzt. Bewerber*innen sollen über eine Fußballtrainerlizenz verfügen. Die Fortbildung wird im vollen Umfang zur Lizenzverlängerung angerechnet. Die Kosten für die Unterkunft, Verpflegung und das Programm werden durch die Veranstalter übernommen.

DFL Stiftung unterstützt gemeinnützige Organisationen

Anträge für Kinder- und Jugendarbeit sind seit dem 1. Oktober 2021 möglich

(DOSB-PRESSE) Junge Menschen leiden besonders unter den Folgen der Corona-Pandemie: Bewegungs- und Freizeitangebote wurden zeitweilig eingestellt, Schulen und Kitas vorübergehend geschlossen und der Kontakt zu Freundinnen und Freunden massiv eingeschränkt. Die DFL Stiftung möchte Vereine, Initiativen und viele mehr dabei unterstützen, ihre Angebote für junge Menschen (wieder) aufzunehmen. Gesucht werden erprobte oder neue Ansätze, die Kinder und Jugendliche in ihrem Umfeld abholen, sie schnell wieder in Bewegung bringen und sie auch mental stärken.

Die DFL Stiftung setzt sich seit ihrer Gründung im Jahr 2008 dafür ein, dass junge Menschen in Deutschland die Chance haben, sich zu entfalten und ihre Potenziale zu nutzen. Sie engagiert sich für das gesunde und aktive Aufwachsen von Kindern sowie die Teilhabe junger Menschen an einer vielfältigen und solidarischen Gesellschaft. Zudem stärkt sie Talente aus über 50 olympischen und paralympischen Sportarten sowie dem Gehörlosen-Sport in ihrer sportlichen und persönlichen Entwicklung.

[Mehr Informationen zu den schnellen Hilfen und zur Antragsstellung](#)

Talk-Runde mit Olympiasiegerin Franziska Brauße

SPORT TALK 29 der SportRegion Stuttgart am 12. Oktober 2021 in Reutlingen

(DOSB-PRESSE) In Reutlingen findet am 12. Oktober 2021 der von Daniel Räuchle moderierte SPORT TALK 29 statt. Ab 19.30 Uhr geht es in der Mensa des Johannes-Kepler-Gymnasium unter dem Motto „Nach Tokio und vor Peking“ um die Olympischen und die Paralympischen Spiele. Das Podium ist namhaft besetzt, u.a. werden die Olympiasiegerin Franziska Brauße und die Paralympics-Siegerin Andrea Rothfuß an der Diskussionsrunde teilnehmen.

Neben Franziska Brauße, Andrea Rothfuß und Moderator Daniel Räuchle werden noch vier weitere Personen auf dem Podium Platz nehmen. Die Läuferin Sabrina Mockenhaupt, die inzwischen für LV Pliezhausen startet, nahm an drei Olympischen Spielen teil, Beachvolleyballerinnen Karla Borger war zweimal bei Olympia dabei. Robert Hahn ist als Bürgermeister für den Sport in Reutlingen zuständig. Das Podium komplettiert der ehemalige Mittelstreckenläufer Herbert Wursthorn, der am Olympiastützpunkt Stuttgart als Laufbahnberater arbeitet. Die Diskussionsrunde beginnt um 19.30 Uhr (Einlass ist ab 19.00 Uhr). Der Eintritt ist frei, aus organisatorischen Gründen ist jedoch eine vorherige Anmeldung notwendig (talk@sportregion-stuttgart.de). Anmeldeschluss ist Dienstag (5. Oktober 2021). Da die Veranstaltung in einem geschlossenen Raum stattfindet, gilt die 3G-Regelung (Zutritt nur für geimpfte, genesene oder getestete Personen) und die Pflicht zum Tragen einer medizinischen Maske.

Veranstaltet wird die Diskussionsrunde von der SportRegion Stuttgart, diesmal in Zusammenarbeit mit der Stadt Reutlingen. Die SportRegion Stuttgart kümmert sich um die interkommunale Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Sports in der Region Stuttgart. Ihr gehören 54 Kommunen, 38 Sportfachverbände, sechs Sportkreise sowie der Olympiastützpunkt Stuttgart und der Verband Region Stuttgart an.

[Mehr Informationen](#)

AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE

Olympische und Paralympische Winterspiele Peking 2022

Aktuelles zu Zuschauern, Impfungen und COVID-19-Schutzmaßnahmen

(DOSB-PRESSE) Das Organisationskomitee der Olympischen und Paralympischen Spiele Peking 2022 hat die Exekutive des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) in Anwesenheit des Internationalen Paralympischen Komitees (IPC) in dieser Woche über die Prinzipien der COVID-19-Schutzmaßnahmen für die Spiele im Februar und März informiert. Um die Spiele sicher und erfolgreich austragen zu können, entschieden IOC und IPC die von Peking 2022 aufgestellten Grundsätze zu respektieren.

Zur Erarbeitung der Prinzipien waren internationale Experten und die chinesischen Behörden konsultiert worden. Darüber hinaus sind die Erfahrungen der olympischen und paralympischen Stakeholder berücksichtigt worden.

Die von Peking 2022 vorgestellten Prinzipien bilden die Grundlage für die „Playbooks“, in denen die Regelungen für alle Stakeholder-Gruppen detailliert beschrieben werden. Die erste Version der „Playbooks“ wird Ende Oktober veröffentlicht. Eine zweite Version ist im Dezember geplant.

1. Impfregelungen

- Alle Athlet*innen, Teilnehmer*innen der Spiele, die vollständig geimpft sind, werden bei ihrer Ankunft in ein geschlossenes System eintreten. Teilnehmer*innen der Spiele, die nicht vollständig geimpft sind, müssen bei ihrer Ankunft in Peking eine 21-tägige Quarantäne durchlaufen.
- Athlet*innen, die eine begründete medizinische Ausnahmegenehmigung vorlegen können, werden gesondert betrachtet.
- Alle Impfstoffe, die von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) oder verwandten internationalen Organisationen anerkannt oder von den betreffenden Ländern oder Regionen offiziell zugelassen sind, werden akzeptiert.

2. Management des geschlossenen Systems während der Spiele

- Vom 23. Januar 2022 bis zum Ende der Paralympics wird ein geschlossenes System eingeführt, um die sichere Durchführung der Spiele zu gewährleisten. Dieses geschlossene System wird alle mit den Spielen zusammenhängenden Bereiche umfassen, einschließlich An- und Abreise, Transport, Unterbringung, Verpflegung, Wettkämpfe sowie Eröffnungs- und Schlussfeier. Innerhalb dieses geschlossenen Systems dürfen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nur zwischen den Veranstaltungsorten der Spiele bewegen, um dort zu trainieren, Wettkämpfe zu bestreiten oder zu arbeiten. Es wird ein spezielles Transportsystem für die Spiele eingerichtet.

3. Zuschauer/Ticketing

- Eintrittskarten werden ausschließlich an Zuschauer mit Wohnsitz in Festland China verkauft, die die Anforderungen der COVID-19-Schutzmaßnahmen erfüllen.
- Die spezifischen COVID-19-Schutzmaßnahmen für Zuschauer aus Festland China und die Einzelheiten des Kartenverkaufs werden aktuell erarbeitet und später veröffentlicht.

4. Akkreditierte Gäste

- Peking 2022 und das IOC werden eine genaue Bewertung aller Aktivitäten vornehmen und sich auf die wesentlichen Aspekte der Spiele konzentrieren. Alle Stakeholder müssen diesen Grundsatz bei ihrer Planung und der Zusammenstellung ihrer Delegationen berücksichtigen.
- Im Einklang mit diesem Grundsatz beschloss die IOC-Exekutive, die Kategorie von begleitenden Gästen für alle Stakeholder zu streichen.

5. Reisen

- Peking 2022 wird alle jene Stakeholder unterstützen, die ihre Flüge vor den Spielen oder während der Spiele nicht selbstständig buchen können.

6. Unterkunft

- Außer den Athletinnen und Athleten sowie den Delegationsmitgliedern, die mit ihnen in den Olympischen Dörfern wohnen, werden alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die nach Peking reisen, in von Peking 2022 unter Vertrag genommenen Hotels leben. All diese Hotels werden die COVID-19-Schutzmaßnahmen erfüllen.

7. COVID-19-Tests

- Alle inländischen und ausländischen Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Spiele und alle Mitarbeiter im geschlossenen System werden täglich getestet.

Das IOC und das IPC begrüßen die Entscheidung, den Verkauf von Eintrittskarten an Zuschauer mit Wohnsitz in Festland China zu erlauben. Dies wird zum Wachstum des Wintersports in China beitragen, da diese Zuschauer den olympischen und paralympischen Wintersport hautnah erleben können. Zudem wird es zu einer guten Atmosphäre in den Sportstätten beitragen.

Alle Seiten haben zugleich Mitgefühl mit den Athletinnen und Athleten sowie den Fans aus der ganzen Welt. Es war jedoch unvermeidbar, Zuschauer, die nicht in Festland China leben, nicht zuzulassen, um die sichere Organisation der Spiele in diesem Winter zu gewährleisten.

Wie diese Prinzipien umgesetzt werden und zusätzliche Informationen über die COVID-19-Schutzmaßnahmen werden in den Playbooks enthalten sein, die Ende Oktober und im Dezember dieses Jahres veröffentlicht werden.

Die Olympischen Winterspiele Peking 2022 finden vom 4. bis 20. Februar 2022 statt, die Paralympischen Winterspiele vom 4. bis 13. März 2022.

Die Pressemitteilung im englischen Original finden Sie [hier](#).

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Trio Infernal - Zur Situation nach der Bundestagswahl

Autor Stefan Lachenmayr zu komplizierten Koalitionsverhandlungen und der Forderung nach Unterstützung für SPORTDEUTSCHLAND

Frei nach Sepp Herberger ist nach der Wahl vor der Wahl. Mit dem 26. September ist der eigentliche Wahlkampf zwar vorbei, aber damit endet nur der erste Akt in der Suche nach einer neuen Bundesregierung. In den kommenden Wochen sind nun die Parteien gefragt, sich in Sondierungs- und Koalitionsverhandlungen auf eine neue Politik für die nächsten vier Jahre zu verständigen. Mit dem überraschenden Treffen der Spitzen von Grünen und FDP am Dienstagabend ist dieser „Zitruskoalition“ vor allem ein medialer Coup gelungen, der aber kaum darüber hinwegtäuschen kann, dass wie bereits 2017 mit komplizierten und langwierigen Verhandlungen zu rechnen ist.

Dabei könnte vor allem die Stabilität und die Auseinandersetzungen innerhalb der Union nach dem schlechtesten Wahlergebnis der eigenen Geschichte zu einem entscheidenden Faktor bei der Regierungsbildung werden. Denn implodiert die Union und geht in der Folge entschlossen in die Opposition, steigt der Druck auf das erfolgreiche Zustandekommen einer Ampelkoalition immens – und setzt damit insbesondere die FDP unter Druck, schmerzhaft Kompromisse einzugehen. Bleibt die Union hingegen stabil und eine Jamaika-Koalition aus CDU/CSU, Grünen und FDP eine realistische Option, hängt diese als Damoklesschwert dauerhaft über den Gesprächen für eine Ampel. Nach den Unruhen der ersten Tage und der Kompromisslösung um den Fraktionsvorsitz schien die Union zwischenzeitlich zur Ruhe zu kommen. Am Wochenende und damit zeitgleich zu ersten Gesprächen der Union mit der FDP forderten aber erneut hochrangige CDU-Politiker eine personelle und inhaltliche Neuaufstellung der Partei. Nach den bislang ausschließlich bilateralen Gesprächen sollen zeitnah die ersten Dreierunden stattfinden. Ein offizielles Verfahren existiert jedoch nicht. Ob die Union den Ausgang von Ampelgesprächen abwartet oder parallel Grüne und FDP zu Sondierungen einladen wird, dürfte insbesondere vom Verlauf des internen Machtkampfes der Union abhängen.

Parallel zu den Regierungsverhandlungen nimmt nun auch der neue Bundestag seine Arbeit auf. Am Montag bzw. Dienstag nach dem Wahlsonntag kamen die neuen Fraktionen erstmals zusammen. Am 26. Oktober findet die erste und konstituierende Sitzung des 20. Deutschen Bundestages statt. Neben der Neuordnung der Sitzverhältnisse fanden auch innerhalb der Fraktionen deutliche Verlagerungen statt, die vor allem nach der Regierungsbildung noch von großer Bedeutung werden könnten: Innerhalb der Unionsfraktion ist die Bedeutung der CSU-Landesgruppe gestiegen, da die Kombination aus neuem Wahlrecht, erfolgreicher Verteidigung fast aller Direktmandate sowie dem schwachen Gesamtergebnis den personellen Anteil innerhalb der Fraktion merklich erhöht hat. Machten in der letzten Wahlperiode die CSU-Abgeordneten knapp ein Fünftel der Unionsfraktion aus, stammt jetzt jeder vierte Unionsabgeordnete aus Bayern. In der SPD dürfte die Aufmerksamkeit der Fraktionsspitze vor allem auf den 49 Fraktionsmitgliedern liegen, die auch Mitglieder der Jugendorganisation der Sozialdemokraten, den Jusos, sind. Falls die Ampel zustande kommt, haben die Koalitionsfraktionen eine Mehrheit von 48 Stimmen – und damit die Jusos eine Sperrminorität innerhalb der Koalition. Dieser Faktor

strahlt natürlich bereits in die Koalitionsgespräche und -verhandlungen aus und stützt damit auch die These, dass mir einer allzu schnellen Regierungsbildung nur bedingt zu rechnen ist.

Ein besonderes Augenmerk für den organisierten Sport liegt naturgemäß auf dem Sportausschuss. Bis auf einen Abgeordneten der AfD konnten alle erneut angetreten Mitglieder ihr Mandat verteidigen – nichtsdestotrotz wird es aufgrund des Abschieds von zahlreichen und langjährigen Mitgliedern wie der Ausschussvorsitzenden Dagmar Freitag (SPD), Eberhard Gienger, Frank Steffel (beide CDU), Britta Dassler (FDP) oder Monika Lazar (Grüne) zu einer personellen Neuaufstellung im Ausschuss kommen. Seitens der SPD hat der ehemalige Biathlet, Olympiasieger und Ex-Bundestrainer Frank Ullrich schon während des Wahlkampfes sein Interesse an der Arbeit in der Sportpolitik deutlich gemacht. Der sportpolitische Sprecher der Fraktion, Mahmut Özdemir, konnte sein Direktmandat verteidigen, Michaela Englmeier hingegen verpasste den Einzug in den Bundestag knapp. Auch die beiden für den Sportausschuss vorgesehenen Kandidat*innen der Grünen, Behzad Borhani und Anne Kowatsch konnten kein Mandat erringen. So stellt sich insbesondere bei den künftig sicheren Regierungsfractionen der Grünen und der FDP die Frage, wer die Sportpolitik dort vertreten soll. Mit Erhard Grundl (Grüne) und Reginald Hanke (FDP) sind bei beiden Fraktionen Mitglieder des alten Sportausschusses wiedergewählt, die jedoch in anderen Themengebieten wie Kultur und Wirtschaft höhere Prioritäten haben. Einzig bei der Linksfraction ist mit dem Wiedereinzug von Andre Hahn mit Kontinuität zu rechnen, da mit Sören Pellmann der zweite Linkspolitiker im Sportausschuss durch den Gewinn des Direktmandats trotz Unterschreiten der Fünf-Prozent-Hürde der Partei einen Wiedereinzug ermöglichte. Die Nachbesetzung des Vorsitzes ist hingegen noch ebenso offen wie die Frage, welche Fraktion diesen erhalten wird. Für den Fall einer Ampelkoalition stellt sich auch die Frage nach der Zukunft des parlamentarischen Staatssekretärs Stephan Mayer, wobei ein Ausschussvorsitz aufgrund der wenigen verbleibenden Posten in der Opposition innerhalb der Union hart umkämpft sein wird. Das Ausscheiden von zwei der drei CSU-Minister aus der Bundespolitik und die oben bereits erwähnte Stärkung der CSU innerhalb der Union könnten Mayer jedoch in die Karten spielen.

Ohnehin wird sich in den nächsten Wochen eine besondere Dynamik entwickeln, da der Bundestag aufgrund der Erfahrungen aus 2017 bei der Aussicht auf langwierige Koalitionsverhandlung zur Herstellung der eigenen Geschäftsfähigkeit die Ausschüsse bereits einsetzen und nach der Regierungsbildung dann noch einmal umbauen wird. Im Gegensatz zu 2017 ist aktuell jedoch noch unklar, welche Fraktion die größte Oppositionsfraction werden und damit nach parlamentarischer Tradition dem Haushaltsausschuss vorsitzen wird. Eine größere Rotation der Vorsitze sowie eine Umbildung der Ausschüsse nach Regierungsbildung ist also durchaus wahrscheinlich.

Ebenso unklar ist im Moment auch die Verortung des Sports innerhalb der Bundesregierung. Es sei daran erinnert, dass der Wahlsieger SPD in den Wahlprüfsteinen des DOSB eine Verortung des Sports im Kanzleramt ins Spiel gebracht hat. Die Ressortverteilung bei einer möglichen Ampelkoalition wird natürlich bei Koalitionsgesprächen auch Thema sein, wobei der Eindruck einer frühzeitigen Postenverteilung in der Öffentlichkeit natürlich vermieden wird. Lediglich der Kampf um das Finanzministerium zwischen Grünen und FDP war bereits während des Wahlkampfes entbrannt. Eine personelle Aufwertung des Sports im Vergleich zum Status Quo wäre aber gleich bei welcher Koalition ausdrücklich zu begrüßen – unabhängig ob als Staats-

minister*in im Bundeskanzleramt, als singulär für den Sport zuständige*r Staatssekretär*in im Bundesinnenministerium oder in Form einer sportaffinen Bundesinnenministerin.

Der Sport wird bei den Koalitionsverhandlungen mit großer Wahrscheinlichkeit nicht das umstrittenste Thema. Aber weil bspw. in Fragen der Investitionsnotwendigkeit in die Sportstätteninfrastruktur (Goldener Plan, Klimagerechte Sportstätten) zumindest laut den Wahlprogrammen eine grobe Einigkeit herrscht, müssen diese zügig nach Aufnahme der Regierungsgeschäfte in Angriff genommen werden und zwingend Eingang in den ersten neuen Bundeshaushalt finden. Mit einer groß angelegten Investitionsoffensive in die Sportstätten könnte eine neue Bundesregierung den Grundstein für eine erfolgreiche Sportpolitik der kommenden vier Jahre und darüber hinaus legen. Es wäre gleichzeitig ein starkes Symbol und echte Unterstützung für SPORTDEUTSCHLAND.

Stefan Lachenmayr

Über 200.000 Schülerinnen und Schüler bei Schulsport-Stafette am Start

Jugend trainiert für Olympia & Paralympics setzt mit der „Schulsport-Stafette“ Zeichen für den Schulsport

Premiere geglückt – Wiederholung hoffentlich nicht nötig: Über 200.000 Schülerinnen und Schüler aus 1.000 Schulen haben mit Jugend trainiert für Olympia & Paralympics in der Pandemie ein eindrucksvolles Zeichen für den Schulsport gesetzt und ihre Bundessieger dezentral ermittelt. Erstmals in der über 50-jährigen Geschichte des größten Schulsportwettbewerbs der Welt hat es in diesem Jahr keine zentralen Bundesfinal-Veranstaltungen gegeben. Am Dienstag (5. Oktober) wurden die Gewinner-Teams des „Bundesfinales 2021 vor Ort“ im Rahmen einer digitalen Siegerehrung ausgezeichnet. Qualifizieren konnten sich die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der neu geschaffenen „Schulsport-Stafette“.

„Die ‚Schulsport-Stafette‘ und das ‚Bundesfinale vor Ort‘ haben gezeigt, wie sehr sich die Schülerinnen und Schüler in allen Altersklassen Bewegung und sportlichen Wettbewerb wünschen. Die Sehnsucht nach Normalität ist enorm groß“, sagt Thomas Poller, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Schulsportstiftung (DSSS), die Jugend trainiert für Olympia & Paralympics veranstaltet. „Der Bewegungsmangel in den Schulen ist nach wie vor ein drängendes Problem. Unsere neuen Projekte sind ein deutliches Signal für den Schulsport aus der Pandemie heraus – sie sind aber keine Alternative zum regulären Schulsport und dem zentralen Bundeswettbewerb Jugend trainiert für Olympia & Paralympics. Sie können den besonderen Gemeinschafts-Charakter der Final-Events, die jedes Jahr bleibende Erlebnisse für tausende Schülerinnen und Schüler schaffen, nicht ersetzen. Deshalb müssen wir jetzt gemeinsam mit den Bundesländern und den Spitzensportverbänden alles daransetzen, dies den Schülerinnen und Schülern wieder zu ermöglichen.“

Neun Wochen lang reiste die „Schulsport-Stafette“ von Bundesland zu Bundesland und machte an 1.000 Schulen Station. Neben zahlreichen kreativen Bewegungsangeboten an den Schulen ermittelten über 1.600 Schulteams in 18 olympischen und paralympischen Sportarten – von

Rollstuhlbasketball über Fußball, Golf und Leichtathletik bis Skispringen – ihre Teilnehmerinnen und Teilnehmer am „Bundesfinale 2021 vor Ort“. Mit den Sportfachverbänden waren regional umsetzbare Wettbewerbsformate, die dennoch einen bundesweiten Vergleich ermöglichen, entwickelt worden. Gleich in jeweils vier Sportarten gingen die Bundessiege nach Bayern, Hessen und Nordrhein-Westfalen. Je einmal triumphierten Schulteams aus Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Rheinland-Pfalz und dem Saarland.

Alle Siegerteams und top-platzierten Schulen in allen 18 Sportarten unter www.jugendtrainiert.com.

Ältere Menschen machen weniger Sport in der Corona-Pandemie

Menschen in der zweiten Lebenshälfte haben sich deutlich weniger bewegt

Einer Befragung des Deutschen Zentrums für Altersfragen im Juni/Juli 2020 zufolge gibt ein Viertel der Menschen im Alter von 46 bis 90 Jahren an, in der Pandemie weniger Sport zu treiben. Ältere Menschen könnten aufgrund ihrer höheren Gefährdung durch schwere COVID-19-Erkrankungen ihre körperliche Aktivität oder zumindest außerhäuslichen Sport stärker reduziert haben als jüngere, um ihr Ansteckungsrisiko zu minimieren: So steht es im Deutschen Alterssurvey (DEAS) .

Mit Maßnahmen wie Abstands- und Hygieneregeln aufgrund der Corona-Pandemie haben sich seit März 2020 die Rahmenbedingungen für körperliche Aktivität innerhalb kurzer Zeit grundlegend verändert, hat DEAS festgestellt. Zu den Ergebnissen der Befragung zählt auch, dass angesichts der erheblichen Einschränkungen im sozialen Bereich die Corona-Pandemie offensichtlich mit einer **Zunahme von Einsamkeit** einhergeht, gerade für Menschen im höheren und hohen Erwachsenenalter. Die Auswirkungen auf die Gesundheit älterer Menschen sowie ihr allgemeines Wohlbefinden müsse noch differenzierter betrachtet werden, so DEAS.

Tipps für den (Wieder)Einstieg in den Sport

Für den organisierten Sport in Deutschland unter dem Dach des DOSB gehört es zum etablierten Wissensstand, dass Bewegung ein längeres Leben in gutem gesundheitlichem Zustand ermöglicht. Dabei müsse es gar nicht viel sein: Zum Start reichten 15 bis 30 Minuten gehen oder walken, zweimal die Woche. „Es hilft, sich nach einer längeren Sport-Pause von seinem Hausarzt untersuchen und Tipps geben zu lassen“, heißt es auf www.richtigfitab50.dosb.de

Auch der Sportverein um die Ecke kann unterstützen. Denn in der Gemeinschaft macht Sport mehr Spaß. Und wer eine Grundkondition erreicht hat, kann sich bald mehr zutrauen. Sport an der Luft und in der Gemeinschaft ist auch ein wirksames Anti-Depressivum.

Mäßig, aber regelmäßig ist eine einfache Regel, die beherzigt werden sollte. Jenseits der 50 setzt man mehr Fett an, die Muskulatur ist weniger elastisch, die Sprintkraft lässt nach, der Einstieg nach langer Pause fällt schwer. Pausen nach Wettkämpfen sollen eingehalten werden, Verletzungen heilen langsamer aus. Überanstrengungen sollten vermieden werden.

Sturzrisiko für Ältere minimieren

Stürze und sturzbedingte Verletzungen gehören derzeit zu den häufigsten Ereignissen, die ältere Menschen in ihrer Selbstständigkeit bedrohen. Viele Betroffene entwickeln große Angst, erneut zu stürzen. Sie ziehen sich zurück und verringern ihre körperlichen Aktivitäten, wodurch das Sturzrisiko erneut steigt.

Durch Gleichgewichtstraining in Verbindung mit Muskeltraining kann das Sturzrisiko minimiert werden. Die Bundesinitiative Sturzprävention (BIS) hat [Empfehlungspapiere für Gruppen- und Einzelangebote](#) veröffentlicht, die bei der Einrichtung und Förderung von Bewegungsangeboten im ambulanten Bereich zur Sturzprävention unterstützen.

[Weitere Infos zur BIS und zur Sturzprophylaxe](#)

Der Deutsche Turner-Bund bietet ausserdem in Anlehnung an die Empfehlungen eine [Weiterbildung zum/zur DTB-Kursleiter*in Sturzprävention](#) an.

Radsport trauert um Heiko Salzwedel

Erfolgreicher Trainer ist am 29. September nach kurzer schwerer Krankheit gestorben. Heiko Salzwedel wurde 64 Jahre alt. Er hinterlässt seine Ehefrau und zwei Söhne. Salzwedel war aktiver Rennsportler und absolvierte nach seiner Karriere eine Ausbildung zum Diplom-Sportwissenschaftler. 1989 führte er den DDR-Vierer zum WM-Titel.

Nach der Wende arbeitete er von 1990 bis 1998 als Cheftrainer für Straßenradsport und MTB am Australian Institute of Sport (AIS) in Canberra. Danach war er ein Jahr Referent für Leistungssport beim Bund Deutscher Radfahrer. 2001 übernahm er das Management des britischen Radsportverbandes.

Weitere Stationen seiner Trainerlaufbahn waren die Equipe Nürnberger, das T-Mobile Development Team und RusVelo. Von 2005 bis 2008 war er dänischer Nationaltrainer, wo er überaus erfolgreich agierte und die Sportler zu mehreren WM- und Olympiamedaillen führte. Im November 2014 wechselte er erneut als Trainer zum Britischen Radsportverband. Bradley Wiggins führt seine Erfolge auch auf die Zusammenarbeit mit Salzwedel zurück. Trotzdem trennte man sich Ende 2017, und Salzwedel zog es zurück in die Heimat.

Seit Januar 2018 war er Trainer am Olympiastützpunkt Brandenburg und beim LKT Team Brandenburg.

Internationale Auszeichnung für DOSB-Vizepräsidentin Doll-Tepper

Engagement für die Förderung des Sports für Mädchen und junge Frauen

Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper, die Vizepräsidentin für Bildung und Olympische Erziehung im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), ist mit dem „Lynn Vendien International Leadership Award“ ausgezeichnet worden. Damit wird ihr großes und weitreichendes Engagement für die Förderung des Sports für Mädchen und junge Frauen als wichtiger Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung sowie ihr Einsatz für Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit gewürdigt.

Der Preis wird seit 1997 alle vier Jahre von der 1949 gegründeten International Association of Physical Education and Sport for Girls and Women (IAPESGW) im Gedenken an die US-amerikanische Sportpädagogin und Pionierin des Mädchen- und Frauensports Dr. C. Lynn Vendien vergeben. Die Berliner Sportwissenschaftlerin Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper ist erste deutsche und weltweit die vierte Preisträgerin.

In ihrer Laudatio würdigte Prof. Dr. Rosa Diketmüller (Wien), die frisch gewählte IAPESGW-Präsidentin, auch die hervorragenden Verdienste von Doll-Tepper auf dem Gebiet des Sports und der Sportwissenschaft und stellte die Preisträgerin als eine „einzigartige Brückenbauerin“ dar, die in lokalen, regionalen, nationalen und internationalen Bereichen Netzwerke erschließt und pflegt, über die Menschen in unterschiedlichen sportbezogenen Organisationen und darüber hinaus zusammengeführt werden: „Gudrun Doll-Tepper ist eine echte Teamplayerin“, heißt es in der Laudatio wörtlich und weiter: „Sie gilt als eine anerkannte Führungskraft mit weltweiter Ausstrahlung für die Förderung des Sports als ein umfassendes gesellschaftliches Phänomen. Dabei sind der Preisträgerin insbesondere Partizipation und Chancengleichheit im Mädchen- und Frauensport stets ein Anliegen mit höchster Priorität“.

In ihrer Dankesrede erinnerte Gudrun Doll-Tepper an ihre ersten Kontakte mit IAPESGW in den späten 1960er Jahren, als Prof. Liselott Diem (1906-1992), die damalige Rektorin der Deutschen Sporthochschule Köln zugleich Präsidentin dieser internationalen Sportorganisation war und junge Sportstudentinnen wie sie für internationales Engagement motivierte. Gudrun Doll-Tepper betrachtet die Verleihung des Awards auch als Ansporn, sich zukünftig noch stärker im internationalen Feld den Herausforderungen für die weitere Förderung des (olympischen) Sports in Erziehungs- und Bildungskontexten zu stellen. Die Verleihung des internationalen Lynn Vendien International Leadership Awards 2021 fand (online) anlässlich der Schlusszeremonie des 19. IAPESGW-Weltkongresses statt, der Ende September als hybride Veranstaltung in Tianjin (China) zu Ende ging.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

ParaGym: Fitnessapp für querschnittgelähmte Menschen

Forschungsprojekt an der Sporthochschule Köln an der Entwicklung beteiligt

Fitnesstracker und Trainingsapps boomen. Sie messen die Vitalparameter der Trainierenden, steuern das Training, motivieren die Sportler*innen. Doch Fitnessbegeisterte mit einer Querschnittlähmung können aktuell nur bedingt davon profitieren, denn die meisten Angebote entsprechen nicht den Anforderungen von querschnittgelähmten Menschen. Ein Forschungsprojekt, an dem die Abteilung Präventive und rehabilitative Sport- und Leistungsmedizin des Instituts für Kreislaufforschung und Sportmedizin der Deutschen Sporthochschule Köln beteiligt ist, möchte das ändern. Das Ziel ist, einen virtuellen, interaktiven Fitnesscoach für querschnittgelähmte Menschen zu entwickeln, genannt ParaGym.

Ca. 140.000 Menschen haben in Deutschland eine Querschnittlähmung, ein Teil ihres Körpers ist aufgrund einer Rückenmarksverletzung gelähmt. Unterschieden werden Querschnittlähmungen nach der Höhe des Rückenmarksschadens; ca. zwei Drittel sind Paraplegiker*innen, bei ihnen sind die Beine von der Lähmung betroffen, während die Funktionen der oberen Extremitäten

nicht eingeschränkt sind. Studien zeigen, dass Paraplegiker*innen deutlich seltener sportlich aktiv sind als Menschen ohne Behinderung. Das hat nicht nur mit strukturellen Hindernissen zu tun, sondern liegt häufig auch in der Sorge begründet, beim Training etwas falsch zu machen. Genau hier setzt ParaGym (vorheriger Projektname: FIT-IN³) an.

„ParaGym ist ein innovativer und intelligenter Fitnesscoach, der querschnittgelähmten Menschen erstmals ein individuelles, eigenständiges Training ermöglichen soll. Das Projekt besteht aus einer Fitness-App für Smartphones, einer dazugehörigen Server-Anwendung zur Datenanalyse und einem neuartigen Sensorshirt“, fasst Janika Bolz zusammen, die an der Sporthochschule das Verbundprojekt gemeinsam mit Institutsleiter Univ.-Prof. Hans-Georg Predel koordiniert. Drei weitere Partner sind beteiligt: die Kernwerk GmbH, Technologieanbieter und Verbundkoordinator, das Fraunhofer-Institut für Intelligente Analyse- und Informationssysteme (IAIS) und die ITP GmbH – Gesellschaft für Intelligente Textile Produkte. Die Deutsche Sporthochschule Köln ist in erster Linie für die sportwissenschaftliche Expertise zuständig, hat ein Gesundheitskonzept und einen Übungskatalog entwickelt. Das Projekt läuft nun seit einem Jahr und hat schon gute Erfolge zu verzeichnen. In den nächsten Wochen stehen die ersten Praxistests mit Proband*innen an.

[Weitere Informationen](#)

Sportkreis Frankfurt startet Bewegungs-Offensive

Kick-Off: „Stadt als Stadion - wieviel Sport muss der öffentliche Raum können?“

Der Sportkreis Frankfurt übernimmt eine führende Rolle, um Frankfurt zur bewegungsfreundlichsten Stadt Europas zu machen. Schon vor der Pandemie bewegten sich zu viele Menschen nicht ausreichend. Die Monate der Restriktionen haben die Lage zugespitzt. „Die Europäische Woche des Sports“, die unter dem Motto „#BeActive Frankfurt“ ihre siebte Auflage erlebte, brachte die Menschen der Stadt und der Region in Aktion.

Doch der Sportkreis mit seinem Vorsitzenden Roland Frischkorn will mehr – nämlich übergreifend Strategien entwickeln, wie Sport als Standortfaktor zur Lebensqualität der Großstadt Frankfurt beitragen sowie seine gesellschaftlichen und sozialen Werte und auch die wirtschaftliche Bedeutung stärker herausstellen kann.

Dazu hat am 28. Spetember im Skyline Studio von Radio Frankfurt eine hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion stattgefunden, bei der sich Experten aus Politik, Stadtplanung, Umwelt- und Naturschutz sowie Sport intensiv ausgetauscht haben. Ein Fazit lautet: Sportentwicklung braucht eine mutige Vision, eine langfristige Strategie und hohe Ziele. Dabei muss der Sport gegenüber anderen gesellschaftlichen Gruppen einerseits seine Ansprüche qualifiziert begründen, andererseits muss er seine Bedeutung für Gesellschaft und Wirtschaft selbstbewusst darstellen. Als wichtiger Teil der Stadtentwicklung muss sich der Sport in Abstimmung mit allen Stakeholdern begeben, die ebenfalls berechnigte Ansprüche auf den öffentlichen Raum erheben. Interessenausgleich statt Konkurrenzsituationen, lautet eine Formel. Teilnehmer der von Roland Frischkorn moderierten Runde waren: Christoph Holstein, Staatsrat der Behörde Inneres und Sport der Freien und Hansestadt Hamburg; Mike Josef, Sport- und Planungsdezernent Stadt Frankfurt; Jens-Uwe Mürker, Leiter der Abteilung Sport im Hessischen Ministerium des Innern und für

Sport; Andreas Klages, Hauptgeschäftsführer des Landessportbundes Hessen; Stefan Klos, Stadtplaner und Geschäftsführer PROPROJEKT; Vanessa Nord, Expertin für Nachhaltigen Sport; Dorothee Hock, Geschäftsführerin Büro Sichtfeld Landschaftsarchitektur und Lehrbeauftragte Universität Kassel.

Christoph Holstein stellte zum Auftakt als Best Practice-Beispiel den „Masterplan Active City Hamburg“ vor. Nachdem die Olympiabewerbung Hamburgs um die Olympischen und Paralympischen Spiele 2024 im November 2015 an einem Bürgerentscheid gescheitert war, wurde in der Freien und Hansestadt Hamburg der Wunsch laut, die Ideen, die im Rahmen der Olympiabewerbung angedacht worden waren, auszuwerten und geeignete Projekte für die Stadt weiterzuentwickeln.

PROPROJEKT aus Frankfurt wurde gemeinsam mit dem bekannten Architekturbüro AS+P von der Senatskanzlei beauftragt, die Projektideen für den Bereich Sport zu einem integrierten Planungskonzept zusammenzuführen. In enger Zusammenarbeit mit einer Vielzahl Hamburger Akteure wurde der Masterplan Active City entworfen. Er soll zum neuen sportpolitischen Leitbild Hamburgs werden und Hamburg zu einer Stadt formen, in der die Menschen sportbegeistert und aktiv sind. Der Ausbau von Sportstätten und Bewegungsräumen für Schul- und Vereinssport, Sport im öffentlichen Raum, Sport für Alle, Nachwuchsleistungssport und Spitzensport steht dabei im Fokus.

„Die Gestaltung des öffentlichen Raums bestimmt auch die empfundene Lebensqualität. Wir wollen mit dem Sport eine Strategie bieten für gute Stadtentwicklung und auch Wohnungsbau“, sagte Staatsrat Holstein. Dabei betonte er die Parallelen zwischen Hamburg und anderen Großstädten wie Frankfurt. „Wir haben in der Pandemie gesehen, wie die Menschen den öffentlichen Raum erobert haben, jetzt muss die Sportinfrastruktur nachziehen.“ Holstein wies auch darauf hin, dass etwa bei der Entwicklung der Hafen-City der Sport keine Rolle gespielt habe und dort nun Strukturen fehlten und nachträglich nicht mehr geschaffen werden könnten. Roland Frischkorn kommentierte: „Grundsätzlich muss man den Sport von Anfang an mitdenken.“ Und Planer Klos ergänzte: „Das Lebensgefühl in Städten, die in Rankings regelmäßig als besonders lebenswert an der Spitze stehen, wird bestimmt durch die Möglichkeit der Nutzung des öffentlichen Raums.“ In Frankfurt sei es verboten, kommerziellen Sport in Grünanlagen und Parks anzubieten, bei Verstößen drohten Bußgelder. In anderen Städten der Welt gebe es Konzepte, so Klos, wie nachhaltig und rücksichtsvoll die verschiedensten Interessen zusammengeführt werden könnten. Flächen müssten für Sport auch nicht weiter versiegelt werden.

PROPROJEKT unterstützt als Partner das Team D, den Deutschen Behinderten-Sportverband und die Deutsche Sport Marketing. Die Planer sehen sich nicht nur als externer Berater für eine begrenzte Projektlaufzeit, sondern vielmehr als strategischer Langzeitpartner. Es geht dabei um die Vernetzung von klassischem Fachwissen des Planungs- und Bauwesens mit internationalen Erfahrungen in der Sport- und Eventplanung. Beispiele sind die erfolgreichen deutschen Bewerbungen um die Special Olympics 2023 in Berlin und die Fußball-EM 2024, die PROPROJEKT maßgeblich begleitet hat. Frankfurt biete mit der Skyline und dem Main eine einzigartige Kulisse für Bewohner und Besucher, so Geschäftsführer Klos. „Die „Stadt als Stadion“ zwischen Offenbach im Osten und Griesheim im Westen mit entsprechender Ausge-

staltung (bis hin zur abendlichen Beleuchtung, um die Sicherheit zu erhöhen) haben die Frankfurter Planer schon entworfen.

Der neue Frankfurter Sportdezernent Mike Josef sieht die Chance zu Lehren aus Corona: Mehr Sport im öffentlichen Raum sei möglich und nötig. „Es ist klug und sinnvoll, Sport und Stadtplanung zusammenzubringen“, sagte Josef, der auch Planungsdezernent der Stadt ist. „Wir brauchen strategische Leitbilder, nicht nur punktuelle Maßnahmen. Sport muss sich in Innenstädten wieder etablieren.“ Frankfurt am Main hat gerade Bilanz ziehen können, was der 2010 initiierte Sportentwicklungsplan in einem Jahrzehnt bewirkt hat: Die Vereine haben viele Mitglieder gewinnen können. Gab es 2010 knapp 155.000 Sportvereinsmitgliedschaften, so zählten die Vereine kurz vor der Corona-Pandemie über 262.000 Mitgliedschaften. Für Dezernent Josef besonders wichtig: Von Mädchen und Jungen zwischen sieben und 14 Jahren sind drei Viertel in Sportvereinen aktiv. Für diese Entwicklung sind rund 250 Millionen Euro in Sportstätten und Bäder investiert worden. Josef sagte, er stehe für Lösungen, nicht für die Suche nach Problemen.

Roland Frischkorn sagte: „Beim Zeitplan für unser Ziel, bewegungsfreundlichste Stadt Europas zu werden, würde ich von minimal fünf und maximal zehn Jahren ausgehen. Ich sage das auch deshalb, weil wir jetzt die glückliche Situation haben, und das einmalig in der Bundesrepublik, dass der Sportdezernent zugleich der Planungsdezernent ist. Darauf ruhen unsere Hoffnungen, weil damit Sport einen ganz anderen Stellenwert in den Planungsprozessen bekommt. Und das Wichtigste ist, dass die unterschiedlichen Dezernate, ob für Grünflächen, für Sportanlagen, für den öffentlichen Personennahverkehr, ihre Planungen bündeln und damit eine andere Verkehrsplanungs- und Flächenplanungspolitik hinbekommen. Es muss der erste Schritt sein, dass die verschiedenen Dezernate noch besser zusammenarbeiten.“

Jens-Uwe Münker sagte als Vertreter des Landes Hessen, dass Sportförderung „weiter gedacht“ werden müsse. „Das Landesprogramm ‚Sportland Hessen bewegt‘ ist ressortübergreifend, Städtebau, Umwelt, Kultur und Sport stehen nebeneinander.“ Das Hessische Ministerium des Innern und für Sport und der Landessportbund Hessen sehen im Themenfeld „Sport und Gesundheit“ einen Schwerpunkt der nächsten Jahre. Insbesondere sollen das öffentliche Bewusstsein geschärft, die Angebotsstrukturen ausgebaut, die Qualität der Angebote kontinuierlich verbessert, sowie ein Beitrag der Vernetzung vieler gesundheitsfördernder Bemühungen in Hessen geleistet werden. Auch Andreas Klages vom Landessportbund Hessen bekräftigte, dass der Sport gestützt von mehreren Ressorts am besten zu einer positiven Stadtentwicklung beitragen könne, wie es in Hamburg positiv vorgelebt würde.

Für Vanessa Nord und Dorothee Hock als Expertinnen für Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltfragen ist es wichtig, den „Nutzungsdruck“ auf öffentliche Flächen klug zu kanalisieren und zu moderieren. „Nachhaltigkeit heißt im Übrigen nicht nur, Umweltthemen zu berücksichtigen, es geht auch um soziale Themen“, sagte Vanessa Nord. „Die Flächen in Städten sind begrenzt, auch potenzielle Sportflächen. Daraus ergeben sich Nutzungskonflikte, die gerade im Pandemiejahr in Frankfurter Parks und am Main sichtbar geworden sind.“ Dorothee Hock meinte: „Grünflächen müssen den Menschen auch Raum und Ruhe bieten.“ Zugleich bestärkte sie Politik und Sport, Konzepte für Sport im öffentlichen Raum zu entwickeln und forderte dafür: „Sport in der Innenstadt muss für jede und jeden kostenfrei sein.“

LESETIPPS

Wie gelingt der Spagat zwischen Profisport und Bildung?

Ein neuer Interviewband gibt Einblicke in verschiedene „Karrieren“ ...

Hand aufs Herz: Wer von uns hat noch nicht von einer erfolgreichen Karriere im Profisport geträumt ... und wurde dann plötzlich hellwach, als es um die Berufs- und Bildungskarriere ging, die so oder so mit dem Sport verbunden werden muss? In diesem neuen Interviewband unter dem (wenig) „berühmt-rühmlichen“ Motto „Mailand oder Madrid. Hauptsache Italien“ kommen über 40 bekannte und weniger bekannte Sportlerinnen und Sportler zu Wort, die auf Fragen zur ihrer Profi- bzw. schulischen und beruflichen (Bildungs-) Karriere Stellung beziehen. Die drei Herausgeber – alle sind beruflich medial bzw. wissenschaftlich im Leistungssport verankert – verfolgen dabei durchaus ein pädagogisches Anliegen: Wie und was können die (vornehmlich jungen) Leserinnen und Leser von den erfahrenen Athletinnen und Athleten lernen? Inwiefern sind diese interviewten Personen „gute“ Beispiele für erfolgreiche duale Karrieren? Der Titel „Wege des Sports“ wird auf der vorderen Coverseite piktografisch dekoriert mit einem „Doktorhut“, wobei die „Wege des Sports“ in aller Regel nicht zwangsläufig mit einem akademischen, sondern vielmehr mit sportlichen Titeln enden und von allen selbst gegangen bzw. „gemeistert“ werden müssen. Das System des Sports mit seinen Entwicklungs- und Fördermöglichkeiten kann solche „Laufbahnen“ höchstens perspektivisch markieren.

Wie ist der Band genau aufgebaut? Er besteht aus fünf Kapiteln, deren Überschriften thematische Akzente bereits andeuten: Das erste Kapitel besteht ausschließlich aus Interviews mit Fußballspielerinnen (u.a. Nadine Keßler, Kerstin Garefrekes und Carina Schlüter) und Fußballspielern (u.a. Matthias Ginter, Cacau und Tobias Rau), während danach „Der amerikanische Weg – Segen oder Fluch?“ Beispiele von dominanten US-amerikanischen Sportarten wie American Football und Eishockey beinhaltet. Das Kapitel drei wird ganz konkret: „Spitzensport und Berufsleben – sportlicher Weg in die wirkliche Welt“. Etwas speziell wird es dann im vierten Kapitel über „Psychologie, Medien und Marken im Profisport“ sowie am Schluss mit „Bildung und regionale Besonderheiten“. Alle Kapitel werden eingeleitet mit weiteren Rahmentexten (als Prolog) und enden jeweils mit einem Epilog.

Die Interviews selbst folgen keinem standardisierten Fragenkatalog, lassen aber durch die Gesprächsführung darauf schließen, dass sich der Interviewer und der/die Interviewte ganz gut kennen, zumal manche Fragen über das originäre Buchanliegen hinausgehen. Allerdings fällt auf, dass der jeweilige Interviewpartner – vermutlich haben sich hierbei die drei Herausgeber abgewechselt – namentlich nicht genannt wird. Was das Sportartenspektrum angeht, nur so viel: Verlässt man das Fußballspielfeld, dann gelangt man zum Golf, Kiten, Basketball, Volleyball, Handball, Segeln, Schwimmen, Biathlon, Triathlon und einigen anderen Sportarten mehr.

Alle, die sich zuerst mehr für die Namen der Sportlerinnen und Sportler interessieren, finden ganz am Ende eine Aufstellung, in der diese unter ihren jeweiligen Sportarten nach Alphabet geordnet sind. So kann man nicht übersehen, dass z.B. beim Fußball auch der Bundesliga- und

FIFA-Schiedsrichter Wolfgang Stark dabei ist, der u.a. danach gefragt wird, ob er „in der Zukunft das Geschäft Fußball irgendwann ganz hinter“ sich lassen will? Zu den drei Persönlichkeiten aus der Leichtathletik gehört neben Claudia Reidick und Thomas Röhler beispielsweise der kürzlich und plötzlich verstorbene Wolf-Dieter Poschmann, der u.a. nach seinem persönlichen Höhepunkt in der journalistischen Laufbahn befragt wird. Manche werden „ihre“ Sportart bei der Lektüre sicher vermissen ... zum Reiten, Fechten, Tennis etc. habe ich jedenfalls keine Beiträge gefunden. Das verweist auf die vorläufige und teilweise etwas zufällig anmutende Auswahl, lässt zugleich aber darauf hoffen, dass weitere Sportlerinnen und Sportler aus anderen Sportarten in einem Folgeband eine „Text-Bühne“ erhalten und ihre Wege in den Sport und wieder heraus zur Sprache bringen.

Christoph Heyne, Manuel Homm & Michael Lang (Hrsg.): Wege des Sports. Wie Athleten und Athletinnen den Spagat zwischen Profisport und Bildung erfolgreich gemeistert haben.
Hildesheim 2021: Arete. 236 S.; 20,00 Euro.